Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

№ 130. Dienstag, 9. Juni 1914, abends. 67. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die kleingespaltene 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Lokalpreis 12 Pfg.) Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

Auf Blatt 505 des hiesigen Handelsregisters, die Firma **Wasserleitungsgesellschaft Heyda, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Heyda betreffend, ist heute eingetragen worden, daß die Geschäftsführer **Gustav Mahnert** und **Ernst Zieger** in Heyda ausgeschieden, dagegen die Hausbesitzer **Otto Lehmann** und **Otto Weser**, beide in Heyda, zu Geschäftsführern bestellt sind.

Riesa, den 9. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht.

Mittwoch, den 10. Juni 1914, nachm. 1 Uhr

soll im Gasthof zum Stern in Zeithain — als Versteigerungsort — 1 Fahrrad mit Freilauf gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, am 9. Juni 1914.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Donnerstag, den 11. Juni 1914, mittags 12 Uhr

soll in Jakobsthal (Sammeln: Gasthof) 1 Pianino gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, den 9. Juni 1914.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Wir geben hiermit bekannt, daß von uns auf die Dauer von 3 Jahren in Pflicht genommen worden sind:

Herr Amtsgerichtssekretär **Oskar Sänger**
als Bezirksvorsteher für den II. Bezirk,
Herr Bäckermeister **Theodor Köhler**
als Bezirksvorsteher für den IV. Bezirk und
Herr Kupferschmiedemeister **Woldemar Dölitzsch**
als stellvertretender Bezirksvorsteher für den IV. Bezirk.

Der Rat der Stadt Riesa, am 9. Juni 1914. Fnd.

---

2. Termin Gemeindeeinkommensteuer und **Schulgeld** auf das **2. Vierteljahr 1914** fällig und umgehend zu entrichten.

Der Gemeindevorstand zu Gröba.

Das Reichs-Gesetzblatt Nummer 18 bis 27 vom Jahre 1914, sowie das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen, Nummer 5 und 6 vom Jahre 1914, sind hier eingegangen und liegen zu jedermanns Einsicht aus.

Der Inhalt dieser Blätter ist aus dem Anschlage im Flur des Gemeindeamtes ersichtlich.

Gröba, am 8. Juni 1914. **Der Gemeindevorstand.**

Freibank Riesa.

Morgen Mittwoch, den 10. Juni ds. Js., von vormittags 8 Uhr an, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof **gekochtes Rindfleisch** und **rohes Schweinefleisch** zum Preise von 30 bez. 40 Pfg. pro ½ kg zum Verkauf.

Riesa, am 9. Juni 1914.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Freibank Schänitz.

Mittwoch, den 10. Juni, von 7 Uhr an Verkauf von **Schweinefleisch** in gekochtem Zustande. Pfund 40 Pfg. **Der Gemeindevorstand.**

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens **vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 9. Juni 1914.

—* **Das schwere Gewitter, das sich gestern abend in der neunten Stunde über der hiesigen Gegend entlud, scheint größere Schäden nicht verursacht zu haben. Ein Blitzstrahl fuhr in die Dachwohnung des Bäckermeister Hennig'schen Grundstückes an der Goethestraße. Der verursachte Schaden ist unbedeutend, nur an einigen Stellen der Wand war der Kalk abgeschlagen und lag im Zimmer verstreut umher. Personen befanden sich während des Blitzschlages nicht im Zimmer. Der Blitzschlag machte sich auch im gegenüber liegenden Grundstück bemerkbar, in dem die elektrische Lichtanlage teilweise getroffen und beschädigt wurde. — Aus Lichtensee wird uns gemeldet: Am Montag abend von 8—10 Uhr entluden sich über unserer Gegend mehrere Gewitter. Es folgte Schlag auf Schlag, innerhalb fünf Minuten erfolgten in der Nähe neun Schläge, aber ohne hier Schaden anzurichten. Dazu brachte das Gewitter einen wolkenbruchartigen Regen, vermischt mit Schloßen, mit, sodaß bald alle Gräben überschwemmt und die Wege mit zusammengefrorenen Schloßen bedeckt waren. Am Dienstag morgen waren noch taubeneiergroße zu finden. Da völlige Windstille herrschte, ist der Schaden gering. Im nahen Coselitz hat der Blitz eine Scheune eingeäschert und eine Kuh erschlagen.**

—* **Aus Anlaß des Bäckermeistertages trägt unsere Stadt reichen Flaggenschmuck. Den eintreffenden Tagungsteilnehmern wurde so ein sinniger Willkommensgruß entboten. Im Laufe des Tages sind bereits zahlreiche Mitglieder des Verbandes hier angekommen. Sie verbrachten die Zeit mit Besichtigungen der Stadt oder hiesiger Etablissements. Auch fanden heute nachmittag bereits eine Versammlung der Sprechmeister, eine Gesamtvorstands-Sitzung und eine Sitzung der Hefe-Kommission statt. Heute abend 8 Uhr beginnt im Hotel Höpfner der große Fest-Kommers. Morgen früh ½7 Uhr wird im Stadtpark ein Morgen-Konzert abgehalten. Hoffentlich werden auch die folgenden Tage durch warmes Wetter begünstigt.**

—* Am Freitag, den 5. Juni 1914, vormittags 11 Uhr fand im Hotel de Saxe unter Leitung des Vorsitzenden, Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Uhlemann die Hauptversammlung des Bezirksobstbauvereins Großenhain statt. Ueber 100 Herren hatten sich hierzu eingefunden. Nach Eröffnung der ordnungsgemäß einberufenen Versammlung und Begrüßung der Anwesenden durch den Herrn Vorsitzenden erstattete dieser in Erledigung von Punkt 1 der Tagesordnung den Jahresbericht. Im Laufe des verflossenen Vereinsjahres sind in den verschiedensten Teilen des Bezirkes 4 Wanderversammlungen und 2 Obstverwertungskurse abgehalten worden. Bei einer der ersteren wurden Sprengungen mit dem Sicherheitssprengstoff Romperit C vorgenommen. Bemühungen, noch je einen Herbstobstverwertungskursus in Großenhain und Bauda zustande zu bringen, waren erfolglos, da nicht genügend Anmeldungen vorlagen, was wohl auf die geringe Obsternte zurückzuführen war. Das Interesse für den heimischen Weinbau hat sich im verflossenen Vereinsjahr sichtlich gehoben. Es wurden mehrere Weinberge in Seußlitz-Diesbar besichtigt und hierbei den Besitzern sachdienliche Ratschläge erteilt. Der Herr Vorsitzende richtete an die Versammelten die Bitte, den Weingeländen an den Häusern mehr Aufmerksamkeit als bisher zu schenken. Wenn dies nicht geschieht, erfüllen diese Gelände nicht den doppelten Zweck, den sie haben sollen, einen Ertrag zu geben und die Ansicht des Hauses zu verschönen, im Gegenteil wirken sie in letzterer Richtung abträglich. Bei Erledigung obst- und weinbaulicher Arbeiten möchten sich die Mitglieder der in allen Teilen des Bezirkes wohnenden Baumwärter in ausgiebigster Weise bedienen und schon frühzeitig Abmachungen mit diesen treffen, damit sie über ihre Zeit verfügen und auch zur Verfügung stehen können, wenn sie gebraucht werden. Außerdem möchten die Baumspritzen des Vereins rege benutzt werden. Der Mitgliederbestand ist von 551 auf 578 angewachsen. Zu Punkt 2 der Tagesordnung trug Herr Pfarrer Weißenborn-Lampertswalde die Jahresrechnung vor, die erfreulicherweise einen günstigen Abschluß aufwies. Sie wurde auf Vorschlag des Herrn Vortragenden und in Uebereinstimmung mit dem 2. Rechnungsprüfer, Herrn Privatier Uschner-Lampertswalde, einstimmig richtig gesprochen; der Herr Vorsitzende dankte den Herren Rechnungsprüfern im Namen der Versammlung für die gehabte Mühewaltung. Der vom Kassierer, Herrn Stadtrat Arnold, hierauf vorgetragene Haushaltplan für 1914 wurde gutgeheißen. Zu Punkt 3 schlug der Herr Vorsitzende Wiederwahl der bisherigen Herren Rechnungsprüfer vor. Die Versammlung erklärte sich hiermit einverstanden. Der anwesende 1. Rechnungsprüfer nahm die Wahl mit Dank an. Punkt 4 fand dadurch Erledigung, daß die aus dem Vorstande satzungsgemäß ausscheidenden Herren Geh. Reg.-Rat Dr. Uhlemann, Bürgermeister Richter-Radeburg, Kammerherr Frhr. von Palm-Lauterbach, Gemeindevorstand Schreiber-Frauenhain, auf Vorschlag des Herrn Rittergutsbesitzers Leutholt-Oelsnitz durch Zuruf einstimmig wiedergewählt wurden. Die Wahl wurde von den Gewählten, soweit anwesend, angenommen. Hierauf machte der Herr Vorsitzende auf die von Herrn Kantor Kirsten-Striesen ausgestellte Insekten- und Käfersammlung und auf die zur Ansicht ausgestellte Fahrleiter „Unentbehrlich" aufmerksam. Zu Punkt 5 trat man in die Besprechung über die in diesem Jahre in Dresden abzuhaltende Landes-Obstbauausstellung ein. Herr Geschäftsführer Lindner erläuterte die bereis aufgestellten Ausstellungsaufgaben unter besonderer Berücksichtigung der für Bezirksobstbauvereine und Korporationen als Sammelaussteller in Frage kommenden Aufgaben. Der Vorstand hatte sich bereits in seiner Sitzung am 13. Mai dahin schlüssig gemacht, der Hauptversammlung vorzuschlagen, der Bezirksobstbauverein möge unbeschadet des Umstandes, daß jedes Mitglied — vor allem der kleinere Obstbauer — sich persönlich an der Landesausstellung beteiligt, diese mit einer Gesamtausstellung des Bezirksobstbauvereins beschicken. Die Versammlung erklärte sich hiermit und dem Vorschlage des Herrn Vorsitzenden, alles weitere dem Gesamtvorstande und den Vertrauensmännern zu überlassen, die entstehenden Kosten auf die Kasse des Vereins zu übernehmen und eventuell einen Preis zur Verfügung zu stellen, einstimmig einverstanden. Herr Lindner bat noch, die Ausstellung reich zu beschicken und auch zu besuchen, da sie viel Anregendes und Belehrendes enthalten werde. Zu Punkt 6 der Tagesordnung bat Herr Pfarrer Jagsch-Stößchen um eine Gartenbesichtigung in Stößchen und Herr Gemeindevorstand Lehmann-Lichtensee um einen Obstverwertungskursus in Lichtensee. In Radeburg soll ein Vortrag über Gemüseverwertung abgehalten werden. Der Herr Vorsitzende bat, weitere Wünsche in dieser Richtung noch baldigst schriftlich anzubringen, damit die nötigen Dispositionen noch getroffen werden können. Zu Punkt 7 der Tagesordnung beschloß die Versammlung, noch eine weitere Baumspritze anzuschaffen und diese der Zabeltitzer Gegend zur Verfügung zu stellen. Weiter teilte der Herr Vorsitzende mit, daß voraussichtlich im September eine Besichtigung der ausgedehnten Obst- und Gärtenanlagen des Herrn Rittergutsbesitzers Mietzsch-Niederjedlitz von Vereinswegen stattfinden werde. Nähere Mitteilung wird den Mitgliedern noch zugehen. Hierauf teilte der Herr Vorsitzende mit, daß in Kalkreuth der Stachelbeermeltau aufgetreten sei. Mitglieder, die diesbezügliche verdächtige Wahrnehmungen machen, möchten befallene Zweige an Herrn Geschäftsführer Lindner zur Prüfung schicken. Nachdem Herr Stadtrat Arnold noch gebeten hatte, das Abholen der Gläser auf zwei Tage in der Woche und zwar Dienstags und Donnerstags von 8—12 Uhr vormittags zu beschränken und der Herr Vorsitzende Herrn Kantor Kirsten für die Aufstellung seiner reichhaltigen Käfer- und Insektensammlung den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, wurde die Versammlung im Saale ¾1 Uhr geschlossen. An die Versammlung schloß sich noch die bereits oben erwähnte Besichtigung und Vorführung der im Hofe aufgestellten Leiter „Unentbehrlich", die von den Anwesenden für sehr praktisch und zweckdienlich gehalten wurde.

— Faustball-Ausscheidungsspiele haben am Sonntag vormittag in Riesa zwischen 14 Mannschaften des Niederelbe-Turngaues stattgefunden. Es waren dies die Ausfangsspiele zwecks Feststellung der Kreismeisterschaftsmannschaften in Sachsen. In der 1. Gruppe — jede Gruppe bestand wieder aus zwei Abteilungen — gingen die 1. Mannschaft des Schützenturnvereins Riesa in der einen und die 1. Mannschaft des Turnvereins von 1848 Lommatzsch in anderen Abteilung als Sieger hervor. In der 2. Gruppe trugen in der einen Abteilung die 1. Mannschaft des Turnvereins Gröditz, in der anderen die 2. Mannschaft des Turnvereins von 1848 Lommatzsch den Sieg davon.

y. Die dritte Strafkammer des Dresdner Kgl. Landgerichts verhandelte gegen den mehrfach vorbestraften in Lohsen bei Lommatzsch wohnenden Arbeiter Karl Wilhelm Löwe wegen schweren Diebstahls im Rückfalle. Als der Angeklagte am 4. April dieses Jahres seinen Onkel in Schleinitz bei Riesa besuchte, erbrach er in dessen Wohnung eine verschlossene Lade und entwendete aus dieser sechs Mark bares Geld, das er in eigenem Nutzen verausgabte. Löwe wurde, unter Annahme mildernder Umstände, zu 1 Jahr Gefängnis und 3jährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt.

—* **Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen von Leipzig Hbf. nach Hamburg (über Halle—Magdeburg—Stendal—Uelzen) und nach Bremen-Norddeich (über Halle—Magdeburg—Braunschweig—Hannover) werden auch im diesjährigen Sommer, und zwar am 4., 14., 15. Juli und 15. August nach Hamburg sowie am 3., 13., 14. Juli und 14. August nach Bremen—Norddeich verkehren. Die Abfahrt der Züge nach Hamburg erfolgt in Leipzig Hbf. 11 Uhr 47 Min. vorm., die Ankunft in Hamburg Hbf. 7 Uhr 10 Min. nachm. Die Züge nach Bremen—Norddeich verlassen den Hbf. in Leipzig 7 Uhr 30 Min. nachm. und kommen in Bremen am nächsten Tage früh 2 Uhr 45 Min., in Norddeich 6 Uhr 55 Min. vorm. an. Zum Zuge am 15. August nach Hamburg wird ein Anschlußsonderzug von Dresden Hbf. vorm. 8 Uhr 5 Min. abgelassen, der aus Riesa vorm. 9 Uhr 2 Min. abfährt und in Leipzig Hbf. vorm. 10 Uhr 06 Min. anlangt. Zu sämtlichen Sonderzügen, die nur 3. Wagenklasse führen, werden in Leipzig von der Auskunftsstelle der Preuß. Staatsb. am Hauptbahnhof Sonderzugrückfahrkarten mit 2 monatiger Gültig-**

Stadt Leipzig. Dienstag Mittwoch Donnerstag **Gastspiel vom Favorites-Ensemble.**

keit nach Hamburg-Altona, Kiel, Cuxhaven, Bremen, Bremerhaven (Lloydhalle), Helgoland, Norderney, Borkum, Amrum, Wyk (Föhr), Westerland (Sylt), Glücksburg, Lübeck, Travemünde, Büsum, Oldenburg, Leer, Spiekeroog, Wangerooge, Juist und Langeoog ausgegeben. Nach einzelnen der vorgenannten Stationen usw. werden auch in Altenburg, Chemnitz (Hbf., Fahrkartenausgabe H, Hh und Ha, sowie Auskunftsstelle), Crimmitschau, Döbeln, Dresden Hbf. (Fahrkartenausgabe H), Freiberg (Sa.), Glauchau, Greiz, Meerane, Plauen (Vogtl.) ob. Bf., Reichenbach (Vogtl.) ob. Bf., Riesa (nur zum Sonderzuge am 15. August), Werdau und Zwickau (Sa.) Bf. direkte Sonderzugkarten aufgelegt. Ferner sind zu dem Sonderzuge am 15. August in Dresden und Riesa Sonderzugkarten 3. Klasse Dresden—Leipzig Hbf. und Riesa—Leipzig Hbf. in Verbindung mit Sonderzugkarten Leipzig—Helgoland—Norderney und Westerland (Sylt) erhältlich. Soweit auf einzelnen der genannten sächsischen Stationen gewisse Sonderzugfahrkarten nicht aufliegen, können sie von den Reisenden bei rechtzeitiger Bestellung durch die Auskunftsstelle der Preuß. Staatsbahnen in Leipzig am Hauptbahnhof bezogen, auch, soweit Karten ab sächsischen Ausgabestationen in Frage kommen, durch Vermittelung der Reiseantrittsstation beschafft werden. In Hamburg und Bremen werden ferner gegen Vorzeigung der Sonderzugkarten nach Hamburg-Altona und Bremen Anschlußrückfahrkarten zu ermäßigten Fahrpreisen ausgegeben, und zwar in Hamburg nach Kiel, Glücksburg, Büsum, Helgoland, Langeoog, Norderney, Cuxhaven, Borkum, Juist, Wyk (Föhr), Amrum, Westerland (Sylt), Lakolk (Röm), Lübeck, Travemünde, Niendorf (Ostsee), Schwartau, Pansdorf, Bf. Gleschendorf, Gutin, Malente-Gremsmühlen, Arendsee oder Brunshaupten oder Heiligendamm, sowie nach Warnemünde oder Doberan, ferner in Bremen nach Amrum, Borkum, Cuxhaven, Helgoland, Juist, Langeoog, Norderney, Spiekeroog, Wangerooge, Westerland (Sylt) und Wyk (Föhr). Der Fahrkartenverkauf zu sämtlichen Sonderzügen hat bereits begonnen und wird am dritten Tage vor der Abfahrt mittags 12 Uhr geschlossen. Nach dieser Zeit werden Sonderzugskarten nicht mehr ausgegeben. Die Sonderzugkarten ab sächsischen Reiseantrittsstationen, mit Ausnahme der gleichzeitig zum Anschlußsonderzuge von Dresden nach Leipzig am 15. August gültigen, können zur Fahrt nach Leipzig bereits am Tage vor der Abfahrt der Sonderzüge benutzt werden und zwar gelten diese Karten bis Leipzig Hbf. zu allen fahrplanmäßigen Eil- und Personenzügen, für Schnellzüge wird der tarifmäßige Zuschlag erhoben. Die Rückfahrt kann mit allen fahrplanmäßigen Zügen erfolgen, bei Benutzung von Schnellzügen ist jedoch der tarifmäßige Zuschlag zu entrichten. Reisende mit Sonderzugkarten von Dresden und Riesa nach Hamburg-Altona zum Sonderzuge am 15. August sind von diesem Zuschlage befreit. Alles weitere über die Züge ist aus Uebersichten zu ersehen, die von den bezeichneten sächsischen Stationen und den Auskunftsstellen in Dresden (Wiener Platz 3) und Chemnitz (Albertstraße 4) unentgeltlich abgegeben werden. Brieflicher Bestellung ist eine 3 Pfg.-Marke beizufügen. In diesen Uebersichten sind insbesondere auch sämtliche Fahrpreise enthalten, die z. B. für Hin- und Rückfahrt betragen von Leipzig: nach Hamburg-Altona 17,30 M., nach Bremen 18,10 M., von Dresden nach Hamburg 24,70 M. und nach Bremen 25,50 M. (Die Preise von Dresden ermäßigen sich bei Benutzung des Anschlußsonderzuges am 15. August für Hamburg noch um 0,90 M.)

—* Wie alljährlich, so werden auch in diesem Sommer im Bereiche der Sächsischen Staatseisenbahnen sogenannte Ferien-, Monatskarten und -Nebenkarten für die 1., 2. und 3. Klasse ausgegeben. Es sind dies gewöhnliche Monatskarten und Monatsnebenkarten, die aber statt für die Dauer eines Kalendermonats auf die Zeit vom 15. Juli — Beginn der großen Sommerschulferien — bis zum 14. August d. J. Mitternacht gelten. Die Einrichtung bietet den Vorteil, daß Personen, die sich während der Sommerferien außerhalb ihres gewöhnlichen Wohn- oder Beschäftigungsortes aufhalten und zwischen diesem Orte und dem Ferienaufenthaltsorte die Eisenbahn beliebig oft benutzen wollen, für den angegebenen Ferienzeitraum statt zweier Monatskarten nur eine solche zum gewöhnlichen tarifmäßigen Preise zu lösen haben. Zur Erlangung der Feriennebenkarten ist eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde oder des Gemeindevorstandes unter Verwendung des für Monatsnebenkarten vorgeschriebenen Vordruckes beizubringen. Ferien-Monatskarten und Ferien-Nebenkarten werden in der Zeit vom 15. bis zum 31. Juli d. J. ausgegeben. Im übrigen gelten die im Personen- und Gepäcktarif der Königlich Sächsischen Staatseisenbahnen, Teil II, enthaltenen Bestimmungen für Ferienkarten.

—* Neue Fernsprechanschlüsse, die im Herbst-Bauabschnitt zur Ausführung kommen sollen, sind möglichst bald, spätestens aber bis zum 1. August bei dem zuständigen Vermittelungsamt anzumelden. Später angemeldete Anschlüsse können während dieses Bauabschnittes unter Umständen nur hergestellt werden, wenn zur Deckung des Mehraufwandes ein entsprechender Kostenzuschuß entrichtet wird.

—* Mag auch der Landmann nicht besonders zufrieden sein, wenn Kornblumen und Mohn seine Felder zum Aufenthaltsorte gewählt haben, für die Schönheit des Landschaftsbildes wirken die blauen und roten Blumen ungemein fördernd. Welch herrlichen Anblick gewährt in dem wogenden Kornfeld die Menge bunter Punkte! Die Kornblume stammt aus Sizilien und hat seit Menschengedenken neben dem Getreide geblüht. Als Lieblingsblume des Kaisers Wilhelm I. erlangte sie eine geschichtliche Berühmtheit. Während bei uns die tiefblaue Kornblume am häufigsten ist, gibt es auch weiße, purpurrote und bräunliche Abarten. Weniger häufig trifft man zweifarbige an. Uebrigens ist die Pflanze nicht so ganz das Unkraut, als welches sie der Landmann bezeichnet. Ihre Blüten dienen nämlich als Zusatz zu Räucherpulvern. Aber abgesehen davon, nützt sie auch ideel durch die Freude, die sie hervorruft, wenn man jemandem einen Strauß davon mitbringt. Kinder winden gern Kränze aus den reizenden Blumen und schmücken sich beim Spiel damit. Prächtig nimmt sich auch der Mohn aus, den man wegen des schnellen Abfallens seiner leuchtend roten Blütenblätter zum Sinnbilde der Vergessenheit gemacht hat. Ebenso wie die glühende Liebe oft so rasch verweht, so schwindet bei dem Mohn ein Blatt nach dem andern, bis nichts mehr übrig ist. Man findet den Mohn in ganz Europa, und er trägt auch die Namen Kornrose oder Feuerblume. Mohnblumen im tiefdunklen Haar trägt die sagenhafte Göttin der Nacht; mit ihnen bekränzten sich im Altertum auch die Bacchantinnen, wenn sie in wildem Spiel und Uebermut dahineilten. Die Samenkapsel der Pflanze wird als Schlafmittel verarbeitet; denn die fast reifen Körner enthalten Opium, während man das Morphium aus den getrockneten unreifen Kapseln gewinnt. In der Heilkunde spielen diese einschläfernden Wirkungen des Mohns eine große Rolle. Neben Morphium und Narkotin enthält der Mohn auch Säuren verschiedener Art, auch zur Oelgewinnung wird der Samen ausgenützt. Bei den alten Griechen war der Mohn der Göttin Demeter geweiht; seine Vergessenheit bringende Eigenschaft sollte nämlich den Schmerz der Mutter um die geraubte Tochter Proserpina gelindert haben.

— Der erste Heuschnitt hat bereits in der näheren Umgebung Dresdens verschiedentlich begonnen. In den meisten Lagen ist das erste Futter verhältnismäßig noch gut gediehen, obwohl durch die Trockenheit des Frühjahres vielfach Befürchtungen über das Wachstum der Futterwiesen laut wurden. Die anhaltende feuchte und kühle Witterung der letzten Wochen hat aber die Entwicklung der Futterwiesen kräftig gefördert. Leider ist vorläufig noch wenig Aussicht auf gutes Heuwetter vorhanden, was die Hauptsache bei der Heuernte ist. Aus diesem Grunde dürften sich auch viele Wiesenbesitzer vorläufig mit dem ersten Heuschnitt noch Zeit lassen und auf bessere Witterung warten.

— Das bisherige Ergebnis der Roten-Kreuz-Sammlung in Deutschland beträgt nach vorsichtiger Schätzung rund $1^1/_2$ Millionen Mark, wovon auf Preußen rund 900 000 Mark entfallen. Da die Sammlung erst am 1. Dezember d. J. ihren Abschluß findet, ist mit einem bedeutend höheren Gesamtergebnis zu rechnen.

— Der in Sachsen und besonders auch in Riesa bekannte Militärschriftsteller Max Dittrich vollendet am 10. Juni sein 70. Lebensjahr. Seine drei Hauptwerke sind: „Der deutsch-französische Krieg 1870/71, Gedenkblätter an die Ehrentage der deutschen Nation", „Die Helden und Führer des deutschen Volkes im 19. Jahrhundert, ein Gedenkbuch deutscher Tapferkeit und Treue", und „Das große Bismarck-Buch, Leben und Wirken des ersten deutschen Reichskanzlers".

— Der Sächsische Landesverband „Gabelsberger", der zurzeit rund 400 Vereine mit 25 000 stenographiekundigen Mitgliedern zählt, hielt am 6. und 7. Juni seine 54. Generalversammlung in Leipzig ab.

—* Vom 10. bis 12. Juni d. J. findet unter Leitung der 4. Kavalleriebrigade Nr. 40 eine größere Aufklärungsübung im südwestlichen Teile des Königreichs Sachsen statt. Zu der Uebung werden sämtliche Kavallerieregimenter des 19. (2. Kgl. Sächs.) Armeekorps sowie mehrere Infanterie-Truppenteile und Formationen der technischen Truppen herangezogen.

—* In der gestrigen Hauptversammlung des Sächsischen Mühlenverbandes in Dresden, an der zahlreiche Regierungsvertreter teilnahmen, wurde nach einem vom Syndikus Schneider aus Leipzig gehaltenen Referate über „Die Mehlvorräte in den Großstädten im Mobilmachungsfalle" folgende Resolution einstimmig angenommen: Die am 8. Juni in Dresden tagende Hauptversammlung des Sächsischen Mühlenverbandes hält für den Mobilmachungsfall die Sicherstellung der Versorgung unserer Großstädte mit Brotmehl für dringend erforderlich. Die Versammlung erklärt die Erbauung von Lebensmittelspeichern in den Großstädten für die beste, sicherste und billigste Form der Versorgung. Diese Speicher sollen mit städtischer Unterstützung erbaut werden. Die nach den Großstädten liefernden Mühlen sind bereit, für mehrere Jahre Mietsverträge auf Speicherräume nach der Größe der Einzellieferung abzuschließen und die Verpflichtung zu übernehmen, stets eine gewisse Mindestmenge Mehl im Speicher zu halten. Der Sächsische Mühlenverband ist bereit, bei der Errichtung solcher Speicher mitzuwirken. Der Verband lehnt aus politischen, finanziellen und technischen Gründen den Kauf von Getreide oder Mehl durch die Großstädte im Mobilmachungsfalle entschieden ab.

Wantewitz. Der in Baßlitz bedienstete Knecht Alfred Krauße stürzte am Sonntag auf dem Rückweg von der Kirche zu Wantewitz in Gäwernitz mit seinem Rade so unglücklich, daß er einen Unterschenkelbruch davontrug. Die Ueberführung des Verunglückten in das Großenhainer Krankenhaus wurde sofort in die Wege geleitet. Das Rad ist schwer beschädigt worden.

Lommatzsch. Dem Robert Volkmann-Denkmalsfonds ist neuerdings ein ansehnlicher Geldbetrag zugeflossen. Stifter ist der Allgemeine Deutsche Musikerverein, der auf Grund von Beschlüssen der jüngst in Essen abgehaltenen Tonkünstlerversammlung 300 Mark als Beitrag für das Robert Volkmann-Denkmal in Lommatzsch bewilligt hat. — Dem Geschirrführer Friedrich Moritz Panitz, seit 30 Jahren in Diensten der Firma Thieme und Gnieser in Lommatzsch, ist vom Ministerium des Innern das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden. — Die Erdbeerenernte in Lommatzsch wird heuer kaum halb so ergiebig, als im Vorjahre. Infolge des Frostes hat schon die Blüte gelitten und durch die jetzige naßkalte Witterung fault die Frucht.

* Großenhain. Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung der Ein- und Umwohnerschaft von Großenhain und Vertretungen auswärtiger Schützengilden beging die priv. Stahlbogenschützen-Gesellschaft am Sonntag das Jubelfest ihres 350jährigen Bestehens, verbunden mit Bannerweihe. Am Sonntag vormittag 10 Uhr begann die Jubiläumstafel in der „Krone", an der die Spitzen der Königlichen und städtischen Behörden, Offiziere der hiesigen Garnison, des 1. Königshusaren-Regiments und der Flieger-Kompagnie, sowie Vertretungen hiesiger und auswärtiger Vereine teilnahmen. Das Königshoch brachte Herr Bürgermeister Hotop in begeisternder Ansprache aus. An Se. Majestät den König wurde hierauf ein Ergebenheitstelegramm abgesandt. In dem sich nachmittags 2 Uhr anschließenden Festzug durch die reich mit Fahnen geschmückten Straßen der Stadt wurden zehn Fahnen mitgeführt. Die Weihe des von den Mitgliederfrauen gestifteten prachtvollen Banners erfolgte auf dem Festplatze am Bobersberg. Die Weiherede hielt, nach dem von einer Ehrenjungfrau gesprochenen gehaltvollen Prolog, Herr Oberkirchenrat Superintendent Pache, welcher das Banner weihte als ein Mahnzeichen rechter bürgerlicher Gesinnung, als ein Symbol mannhafter Uebung, als ein Zeichen in Gottes Wort zugelassener Fröhlichkeit und Ergötzlichkeit, als ein Symbol der Eintracht und des Friedens. Nach der Verpflichtung des Bannerträgers durch den zweiten Vorsitzenden, Herrn Hotelier Schmidt, erfolgte die Ueberreichung der Geschenke. Die Festjungfrauen stifteten eine Bannerschleife, während die Mitgliederfrauen eine Trauerschleife überbrachten. Seine Maj. der König hatte die Herren Geh. Regierungsrat Amtshauptmann Dr. Uhlemann und Herrn Bürgermeister Hotop mit der Ueberreichung eines Fahnengeschenks beauftragt, welcher Aufgabe sich Herr Geheimrat Dr. Uhlemann durch Ueberreichung eines grünseidenen Fahnenbandes mit Nagel unterzog. Die begleitenden Worte klangen aus in einem begeistert aufgenommenen Königshoch. Im Namen der Stadt überbrachte Herr Bürgermeister Hotop die Glückwünsche des Rates unter Ueberreichung eines Fahnengeschenkes. Nach Ueberreichung weiterer Geschenke bewegte sich der Festzug um den Schießplatz, worauf die Auflösung erfolgte und das Schießen nach dem Jubiläumsvogel seinen Anfang nahm. Noch sei erwähnt, daß die priv. Stahlbogenschützen-Gesellschaft jedem teilnehmenden Vereine eine kostbare Jubiläumsmünze für ihre Fahnen zur Verteilung brachte. Der zweite Festtag, der Montag, brachte das Schießen nach dem Königsvogel und am Abend ein Prachtfeuerwerk, während heute das König-Friedrich-August-Legat-Schießen stattfand.

Döbeln. Ein 21 Jahre alter, aus Neiße in Oberschlesien gebürtiger Kontorist, der in einem hiesigen Fabrikkontor beschäftigt war, hat am 3. Feiertag einen der Firma gehörigen Geldbetrag bei der Güterkasse des hiesigen Bahnhofs abgehoben und war damit abgerückt. Als er das Geld in Dresden bis auf den letzten Pfennig vertan hatte, scheinen ihn Gewissensbisse beunruhigt zu haben, denn er kam zurück und stellte sich selbst der Polizei. Er wurde dem Königl. Amtsgericht übergeben.

§§ Dresden. Auf einem herrlichen Fleckchen Erde in der Sächsischen Schweiz in der Nähe der Teufelsschlucht bei Hohnstein hat die Stadtgemeinde Dresden für ihre Betriebskrankenkasse ein Genesungsheim errichtet, das am Sonntag seiner Bestimmung übergeben worden ist. Das neue Heim, eine Schöpfung des Dresdner Stadtbaurats Professor Erlwein ist in der kurzen Zeit von neun Monaten erstanden. Es läßt in wohltuender Weise den Anstaltscharakter vermissen und atmet Wohnlichkeit und Behaglichkeit. Auch ist im Innern darauf gehalten worden, daß die Pfleglinge sich behaglich fühlen. An Schlaf- und Wohnräumen sind 12 Zimmer mit zwei und einem Bett vorgesehen. Die Zimmer haben zum Teil anschließend große geschützte Veranden nach Süden. Die Küche ist im Kellergeschoß in hellen Räumen untergebracht und mit dem Speisesaal durch einen Speiseaufzug verbunden. Die meisten Räume haben Kachelofenheizung, so daß der Betrieb auch im Winter aufrechterhalten wird. Das neue Genesungsheim hat einen Kostenaufwand von 110 000 Mark erfordert.

§§ Dresden. Am 1. Juli ds. Js. findet die Verschmelzung der vier sächsischen Gemeinden Lausa, Friedersdorf, Weixdorf und Gomlitz statt. Die Gesamtgemeinde, die den Namen Lausa führt, wird zirka 3000 Einwohner zählen. Die einzelnen Ortsteile der neuen Gemeinde werden die historischen Namen der alten Gemeinden weiterführen. Der neue Gemeinderat besteht aus dem Gemeindevorstand, vier Gemeindeältesten (jeder Ortsteil stellt einen) und 15 Gemeindevertretern (10 Ansässige und 5 Unansässige). Der jetzige Gemeindevorstand von Lausa führt die Geschäfte der neuen Gemeinde bis zum 31. Dezember; doch ist inzwischen, und zwar noch vor der Vereinigung, schon der neue Gemeindevorstand zu wählen. Das Ortsgesetz ist jetzt vom Ministerium des Innern genehmigt worden.

)(Weißer Hirsch. Dr. Lahmann, dem Gründer des nach ihm benannten berühmten Sanatoriums, soll aus Spenden dankbarer Kurgäste ein Denkmal errichtet werden. Der Fond beträgt zurzeit rund 30000 M. Das Denkmalsprojekt, mit dem Professor Wrba sich beschäftigt, dürfte im nächsten Jahre Verwirklichung finden.

Greifendorf. Der hiesigen Kirchgemeinde stiftete der jetzt als Privatmann in der Niederlößnitz lebende frühere Gutsbesitzer Theodor Hartwig von hier den Betrag von 1000 Mark als Grundstock für eine baldigst einzurichtende Kirchenheizung.

Krietzschwitz. Die Maisfelder auf der Ebenheit werden von den Dohlen stark heimgesucht. Mehr als die Hälfte der jungen Pflanzen fällt den schwarzen Räubern zum Opfer, die ihre Zufluchtsstätten in den Brüchen bei Posta haben. Dort aber sind sie durch kein Mittel zu vertreiben. Ebenso klagt man über die Frechheit der Füchse, die wiederholt am hellen Tage die Glucken von den Schippchen raubten.

Wildenhain. Der Freitag nachmittag gegen 4 Uhr plötzlich einsetzende Sturm hat die Ewald Münchsche neuerbaute Windmühle umgeworfen und völlig zertrümmert. Der Schaden ist insofern bedeutend, als der Besitzer ihn allein tragen muß, da die Mühle noch nicht gegen Sturmschäden versichert war.

Kamenz. Der an der Hoyerswerdaer Straße wohnhafte Produktenhändler Schulze zog sich vor etwa acht Tagen beim Oeffnen einer Konservenbüchse eine Fingerverletzung zu, der er jedoch keine Bedeutung

SLUB
Wir führen Wissen.

beilegte. Als er dann tags darauf Kartoffeln abgekeimt hatte, verspürte er in der kleinen Wunde ein brennendes Gefühl. Von dem später zu Rate gezogenen Arzte wurde Blutvergiftung festgestellt, die rasch ein derart bedenkliches Aussehen annahm, daß Schulze am Freitag in das Barmherzigkeitsstift übergeführt werden mußte, wo er am Sonnabend verschied.

Reichenbach (O.-L.). Die zwei verschwundenen Pferde sind jetzt aufgefunden worden. Die Pferde wurden in der Mühle in Zschorna aufgegriffen und dem Besitzer zurückgebracht.

)(Brunndöbra. Am Sonntag nachmittag ertränkte sich im Meiseltteich der 14jährige Schuhmacherlehrling Ernst Wild von hier. Er soll keine Freude an seinem selbsterwählten Beruf gehabt haben und deshalb ins Wasser gegangen sein. Vor mehreren Jahren verloren die Eltern des Wild eine 12jährige Tochter durch Unglücksfall.

Chemnitz. Eine heftige Gasexplosion ereignete sich Sonnabend mittag in einem Hause an der Kaßbergstraße. Beim Ableuchten einer Gasleitung durch einen Klempner explodierte das Gas, das sich infolge einer defekten Gasleitung angesammelt hatte. Durch die mit großer Wucht erfolgende Explosion wurde an dem ganzen Hause großer Schaden angerichtet. Die Decken sind ganz erheblich beschädigt und fast sämtliche Fenster zertrümmert worden. Auch in den Nachbargrundstücken wurden noch Fenster zertrümmert. — Am Sonnabend abend gegen 1/2 12 Uhr sprang ein im 30. Lebensjahre stehender Chauffeur aus seiner in der Langen Straße belegenen Wohnung aus dem 3. Stockwerk auf die Straße, wo er schwerverletzt liegen blieb. Er wurde von der Rettungswache nach dem Stadtkrankenhause gebracht. Kurz nach seiner Einlieferung ist er an der schweren Verletzung gestorben. Furcht vor Strafe scheint das Motiv zu sein.

Glauchau. Der Gendarmerie ist es schnell gelungen, den Straßenräuber, der in der Nacht vom 3. zum 4. Juni im nahen Jerisau auf der Straße nach Weidensdorf den in letzterem Orte wohnhaften Baugewerken Augustin durch zwei Revolverschüsse verwundete, um ihn zu berauben, zu ermitteln. Es ist der 20jährige Bäckergeselle Bergmann aus Böhmen, der zuletzt in Glauchau als Färbereiarbeiter beschäftigt war. Bergmann wurde jetzt in Podersam i. B., wohin er nach der Tat geflüchtet war, verhaftet.

Zwickau. Die Abwanderung von Bergleuten aus den hiesigen sowie aus den Nachbarrevieren dauert noch an. In der vergangenen Woche verließ wiederum ein größerer Trupp, etwa 60 Mann, das hiesige Revier, um nach den Zechen bei Hamborn (Ruhrrevier) überzusiedeln.

Oberwiesenthal. Das Beerenobst in den hiesigen ausgedehnten Waldungen und besonders auf österreichischer Seite verspricht in diesem Jahre eine sehr gute Ernte. Die Himbeeren und besonders die Heidelbeeren lassen reiche Erträgnisse erhoffen, ihre Büschel hängen voller Blüten wie seit Jahren nicht. Die Maifröste haben ihnen keinen Schaden gebracht, wie erst angenommen wurde. In den Niederungen wurden bereits die ersten Eierpilze gefunden.

Reichenbach i. V. Der Vereinsdiener Köhler hat in letzter Zeit von ihm einkassierte Gelder in seinem Nutzen verwendet und dadurch einen kaufmännischen Verein um 900 Mark, einen Frauenverein und den Militärverein der 106er um je 200—300 Mark geschädigt.

Grimma. Der Bau der neuen, dritten Husarenkaserne wird eifrig gefördert. Es werden errichtet ein Reithaus und eine Beschlagschmiede, zwei große Ställe, ein Mannschaftshaus und ein Familienhaus für Unteroffiziere. Das Reithaus und die Beschlagschmiede sind schon seit einiger Zeit unter Dach und auch im Ausbau schon weit vorgeschritten, die beiden Ställe sind zum größten Teil eingedeckt, das Familienhaus ist bis zum Eindecken fertig und das Mannschaftshaus, dessen Fundamentierungsarbeiten durch Grundwasser verzögert worden sind, bis zum zweiten Obergeschoß hochgeführt.

)(Leipzig. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Arbeiters Wilhelm Schröter, der vom Schwurgericht Stendal am 22. April ds. Js. wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Schröter hatte am 21. Januar ds. Js. in Seehausen in der Altmark seine Ehefrau erschossen. Ferner verwarf das Reichsgericht die Revision des Hüttenarbeiters Jacob Fouse, der vom Schwurgericht Metz am 21. März ds. Js. wegen versuchten Mordes zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Fouse hatte am 25. Januar ds. Js. in Heiligen einen gewissen Julius Oetmund durch einen Revolverschuß zu ermorden versucht.

Leipzig. Landgerichtsdirektor Dr. Heinze in Dresden, der bereits seit längerer Zeit als Hilfsarbeiter bei der Reichsanwaltschaft in Leipzig beschäftigt war, ist nunmehr zum Reichsgerichtsrat ernannt worden. Dr. Heinze vertrat von 1907 bis 1912 den Reichstagswahlkreis Dresden-Altstadt als Mitglied der nationalliberalen Partei. Bei den letzten Wahlen unterlag er jedoch in der Stichwahl dem Sozialdemokraten Dr. Gradnauer. Die Ernennung Heinzes gewinnt dadurch an Interesse, als er anfänglich für den neu zu schaffenden Posten des 7. Reichsanwalts in Aussicht genommen war, der bekanntlich bei der dritten Lesung im Reichstage gestrichen wurde. Se. Majestät der König hat Dr. Heinze die Entlassung aus dem Staatsdienste bewilligt. — Der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft hatte dem Oberbürgermeister Dr. Tittrich, der in Bad Kissingen auf Urlaub weilt, die Verleihung der Ehrenurkunde der Deutschen Turnerschaft telegraphisch angezeigt. Daraufhin ist beim Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft Geh. Sanitätsrat Dr. Goetz aus Kissingen folgendes Danktelegramm eingegangen: Dem hochverehrten Ausschuß und seinem verehrten Herrn Vorsitzenden danke ich herzlichst für die mir gewordene Ehrung. Die Ehrenurkunde wird lebenslang eine lebendige Erinnerung an das gemeinsam verlebte erhebende zwölfte Deutsche Turnfest sein, für das mitgearbeitet zu haben mich mit stolzer Freude erfüllt. Mit herzlichem Gut Heil! Oberbürgermeister Dr. Tittrich. — Zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit, insbesondere zur Auszahlung von Stillbeiträgen wendete die Stadt Leipzig im Jahre 1913 rund 32 500 M. auf. Von 1219 Gesuchen um Gewährung von Stillbeiträgen wurden 1019 erfüllt, 200 Gesuche aber abgelehnt, weil die wirtschaftliche Lage der Wöchnerinnen so war, daß sie nach den bestehenden Grundsätzen nicht berücksichtigt werden konnten. In den 1019 berücksichtigten Gesuchen handelte es sich in 714 Fällen um ehelich und in 305 Fällen um unehelich geborene Kinder. — Von einem Kraftwagen überfahren wurde am Sonntag mittag in der Gretschelstraße die 5 Jahre alte Tochter eines in der Eisenbahnstraße wohnhaften Händlers. Das kleine Mädchen erlitt so schwere Verletzungen, daß es in der elterlichen Wohnung starb, noch ehe der herbeigerufene Krankentransportwagen eintraf. Nach der Angabe von Zeugen soll den Kraftwagenführer kein Verschulden an dem bedauerlichen Unfalle treffen.

Mühlberg. Zwischen der Fischerinnung zu Belgern und Mühlberg bestehen seit längerer Zeit Unklarheiten über die Grenze der beiderseitigen, in der Nähe von Martinskirchen, bei Stromkilometer 133 aneinander stoßenden Fischereireviere. Schon vor fünf Jahren hat das Wasserbauamt Torgau versucht, auf dem Wege des Vergleichs eine Einigung herbeizuführen, die leider nicht dauernd war. Die Entscheidung soll nun auf gerichtlichem Wege erfolgen durch einen beim Landgericht Torgau anhängig gemachten Prozeß. In der Angelegenheit fanden am vorigen Donnerstag bei Altbelgern an der Elbe und in Martinskirchen im Gasthofe Lokaltermine statt, an welchen die Rechtsbeistände beider Parteien teilnahmen und die Innungsvorstände von Belgern und Mühlberg, sowie Zeugen aus beiden Städten und von Altbelgern erschienen waren. Letztere wurden darüber vernommen, wie die Dinge in vergangenen Jahrzehnten gelegen haben.

Elsterwerda. Krank am Wege aufgefunden wurde vorgestern mittag der Mitte der 30er Jahre stehende Bildhauer Heibe aus Oppelhain. Man brachte den Kranken sofort zum Arzt, doch war er inzwischen bereits gestorben. Ein Lungenschlag hatte dem schon längere Zeit leidenden Mann ein jähes Ende bereitet. Heibe war hier beim Arzt gewesen und befand sich auf dem Heimwege nach Oppelhain. Er hinterläßt Frau und drei Kinder.

Torgau. Große Ehrung wurde der Torgauer Bürger-Geharnischten-Kompagnie zuteil. Auf dem Festplatze ließ sich Prinz Johann Georg von Sachsen, der am Sonnabend in unserer Stadt weilte, die Kompagnie in Parade vorführen. In Begleitung des Prinzen befand sich der Dresdener Altertumsverein und der Brigadekommandeur der 16. Infanterie-Brigade, Generalmajor von Jarotzki.

Görlitz. Etwa 3000 Glasarbeiter sind jetzt von den Großindustriellen ausgesperrt worden, nachdem die Arbeitnehmer unter allen Umständen nicht von ihrer Forderung auf eine abermalige 1/2 stündige Verkürzung der Arbeitszeit zurücktreten wollten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Aussperrung auch auf die Provinzen Brandenburg, Sachsen und die Reichsprovinzen übergreifen wird.

Heutige Berliner Kassa-Kurse.

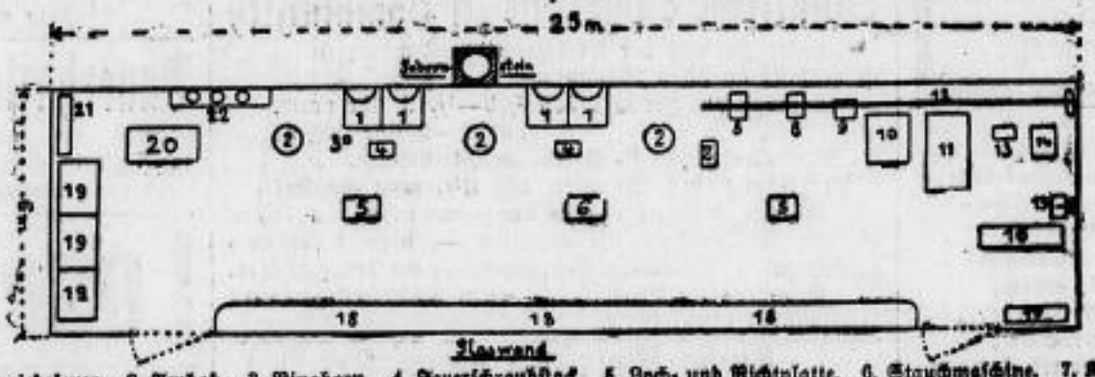
4% Deutsche Reichsanl.	99.10	Chemnitzer Werkzeug Zimmermann	55.30
3½% dergl.	86.60	Disch.-Luxemburg Bergw.	129.40
4% Preuß. Consols	99.—	Gelsenkirchen Bergwerk	183.30
3½% dergl.	86.70	Glanziger Zucker	149.—
Canada Pacific Sh.	198.25	Hamburger Paketfahrt	127.75
Baltimore u. Ohio Sh.	91.25	Harpener Bergbau	178.25
Berliner Handelsges.	150.60	Hartmann Maschinen	134.—
Darmstädter Bank	116.—	Laurahütte	147.90
Deutsche Bank Act.	240.—	Nordd. Lloyd	111.—
Diskontoanteile	186.90	Phönix Bergbau	237.50
Dresdner Bank	149.—	Schuckert Electric.	145.75
Leipziger Credit	150.40	Siemens & Halske	218.25
Nationalbank	109.50	Kurz London	20.50*
Reichsbank Ant.	138.25	vista Paris	81.45
Sächsische Bank	149.—	Oesterr. Noten	84.90
Allg. Elektrizitätsgesell.	248.60	Russ. Noten	214.05
Bochumer Gußstahl	222.—		

Privat-Diskont 2⅞—2⅝ %. — Tendenz: fest aber still.

Aus guter neuer Zeit.

Unsere moderne Zeit, die als Zeitalter der Technik in wenigen Jahrzehnten unserem ganzen praktischen Leben ein neues Gepräge verlieh, ist auch an den Schaffensstätten des Handwerks nicht spurlos vorübergegangen; auch hier vollzog sich ein Wechsel, der die Arbeitsart aus guter alter Zeit ausschaltete und die maschinelle Hilfskraft als das Zeichen einer guten neueren Zeit einführte. Die heutige Handwerkskunst stellt sich als ein Zusammenwirken von fachmännischer Handwerkerarbeit und industrieller Maschinenhilfe dar.

Das deutsche Handwerk wird diesen Fortschritt der Neuzeit in Betriebsform und Arbeitsweise auf der Ausstellung „Das deutsche Handwerk, Dresden 1915" durch Musterwerkstätten im Betriebe aller Welt vor Augen führen.



1. Schmiedefeuer. 2. Amboß. 3. Ringhorn. 4. Feuerschraubstock. 5. Loch- und Richtplatte. 6. Stauchmaschine. 7. Kaltsäge. 8. Bohrmaschine. 9. Dekupiermaschine. 10. Fräsmaschine. 11. Hobelmaschine. 12. Transmission. 13. Schmirgelscheibe. 14. Schleifstein. 15. Elektromotor. 16. Leitspindeldrehbank. 17. Drehbank. 18. Feilbank mit Schraubstock. 19. Schweißapparat. 20. Stanze und Schere. 21. Garderobenschrank. 22. Waschanlage.

Es war nicht leicht, diese Idee in die Wirklichkeit umzusetzen. Technische Schwierigkeiten machten es bei einigen Gruppen, bei den Brunnenbauern, Schornsteinfegern, Nadlern, Goldschlägern u. a. unmöglich, den beabsichtigten Betrieb auszuführen. Die Industrie hat durch Ueberlassung ihrer Erzeugnisse dagegen für eine ganze Reihe von anderen Handwerkerberufen die Schaffung von Musterwerkstätten ermöglicht. Selbst ein Mühlenbetrieb und eine Kleinbrauerei sollen ausgerüstet und im Betriebe gezeigt werden.

Die schwierige Frage der Finanzierung der Werkstättenbetriebe wurde durch vorbildliche Opferwilligkeit der meisten Dresdner Innungen und ihrer Verbände, sowie einzelner Innungsmitglieder behoben und die Grundlagen einer sicheren Finanzierung geschaffen. Bis jetzt sind 50 000 Mark für die Durchführung der Betriebswerkstätten aufgebracht worden. Nicht inbegriffen sind in dieser Summe die Beiträge der Innungen, die ihre Betriebe in der Hauptsache aus eigenen Mitteln durchführen werden. Mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß auch schon bei den Innungen im Deutschen Reiche die Quellen zur Unterstützung des Werkstattgedankens zu fließen beginnen und hoffentlich nicht bald versiegen werden.

Die Errichtung und Durchführung von 33 Betriebswerkstätten ist vollständig gesichert, 15 Betriebswerkstätten sind außerdem geplant; auch deren Zustandekommen ist so gut wie sicher.

Von vielen Musterwerkstätten liegen schon heute fertige Skizzen vor, so von der Musterwerkstatt der Gruppe „Schlosserhandwerk", deren Plan wir im Bilde zeigen.

Der projektierte Platz der Schlosserwerkstatt umfaßt 150 Quadratmeter. Die Werkstatt, die eine Länge von 25 Metern und eine Tiefe von 6 Metern erhalten soll, ist von drei Seiten geschlossen durch Wände, während vorn eine Glaswand den Abschluß bildet. Ausgerüstet wird die Musterwerkstatt mit 2 Doppelschmiedefeuern und 1 Ventilator 1 HP. für alle vier Feuer, 3 Ambossen, 2 Feuerschraubstöcken, 1 Ringhorn, 2 Loch- und Richtplatten, 1 Stauchmaschine, 1 Kaltsäge, 1 Bohrmaschine, 1 Schnellbohrmaschine, 1 Dekupiermaschine, 1 Fräsmaschine, 1 Hobelmaschine, 1 Schmirgelscheibe, 1 Schleifstein, 1 Elektromotor mit Transmission, 1 Leitspindelbank, 1 Drehbank, 1 autogenen Schweißanlage (verschiedene Apparate), 1 Stanze und Schere mit direktem Antrieb, 11 Schraubstöcken, Kleiderablagen, Waschgelegenheiten, sowie sämtlichen Feuer- und Bankwerkzeugen. Die Werkstatt genügt für ein Personal von 10 bis 15 Leuten. Verschiedene Meister der Dresdner Schlosserinnung haben sich bereit erklärt, zeitweilig darin zu arbeiten.

Die Musterbetriebe der übrigen Handwerkerberufe werden in ähnlicher Weise durchgeführt und zusammen ein lebendiges Bild von dem Arbeitsprozesse und dem Schaffen in der Werkstatt des Handwerkers von heute geben.

KNORR

Knorr-Hafermehl, das altbewährte Nährmittel für Kinder.

Knorr-Haferflocken, beste kräftigende Nahrung für Magenschwache u. Blutarme.

Schellfisch, Seehecht,
Kabliau, Pfd. 20 Pfg., treffen morgen früh frisch auf Eis ein u. empf. Fischhdlg. Carolastr. 5.

1000 Stück
große holländ. Schlangen-Gurken,
St. 25 Pfg., 2 St. 45 Pfg.,
Spargel,
Stachelbeeren z. Einkochen,
Erdbeeren, Kirschen,
Salat, 4 Köpfe 10 Pfg.,
frische Champignons
empfiehlt
Georg Schneider,
Wettinerstr. 29,
gegenüber der Molkerei.

Besonders billig
treffen morgen früh
Schellfisch, Seelachs
frisch auf Eis ein.
Ernst Schäfer Nachf.

Maltakartoffeln
empf. i. einzeln. u. zentnerweise
H. Gruhle, Goethestr. 39.

Gemüsepflanzen,
Kraut, Kohlrabi, Rosenkohl, Blumenkohl, Sellerie, Kohlrüben, Rotrüben, Salat, Porree Zwiebeln, Tomaten usw. usw.
Gärtnerei Storl, Poppitzerstr. Fernspr. 114

Staudensalat,
schöne feste Köpfe, da großer Vorrat, sehr billig. **Erdbeeren Spargel** 2c. zum Tagespreis.
Alwin Storl, Gärtnerei.

Pyramiden-Fliegenfänger
sind wieder eingetroffen und kosten

3	Stück	0.10 M.
10	Stück	0.30 M.
100	Stück	2.50 M.
1000	Stück	23.— M.

Garantiert neue erstklassige Ware.
Ankerdrogerie Riesa
Friedrich Büttner
Bahnhofstraße 16.
— Telefon 336. —

Prima
Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Anthrazit, Gaskoks, div. Brennhölzer, scheitenrechtes Bündelholz
— empfiehlt billigst —
C. F. Förster.

Flechten
näss. u. trock. Schuppenflechte Bartflechte, skroph. Ekzema,
offene Füße
Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden, sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weinböhla-Dresden
Zu haben in allen Apotheken.

Heu. 40—50 Ztr. neues, gutes Wiesen-Heu, gleich von der Wiese weg, kauft
H. Gruhle, Goethestr. 39.

Damenrad,
fast neu, billig zu verkaufen. Adresse z. erfr. in der Exp. d. Bl.

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Größtes, vornehmstes und modernstes Theater für Lichtbildkunst.
Dienstag bis Donnerstag.

Menschliches Werkzeug.

Großartigstes Kinodrama in 6 Akten.
Eine packende, fesselnde Handlung, welche durch den darin vorkommenden **Boxerkampf** aufs äußerste gesteigert und somit zum spannendsten Film erhoben wird. **Größter Boxerkampf zwischen dem englischen Boxer John Morris, genannt „Eisenfaust", der Mann mit den stählernen Muskeln, sowie dem Negerboxer „Teddy", dem übermenschlichen Athleten.**
Jede Szene spannt die Handlung höher.
Nur 3 Tage. **Kein Preisaufschlag.**
Die Ausstellung für Buchgewerbe, Leipzig.
Neuester Wochenbericht, sowie 3 tollste Komödien.
Jedes Bild ein Schlager. **Anfang 7 Uhr abends.**
Nur vollständig erstklassige Programme.
Hochachtend **Rob. Zach,** Besitzer.

Knabensatin
zur Selbstanfertigung von Anzügen.
Unverwüstlich in der Wäsche.
Adolf Ackermann.

Coupons-Einlösung

Sämtliche am **1. Juli 1914** fällige

Coupons, Dividendenscheine und geloste Wertpapiere

lösen wir bereits von heute ab spesenfrei ein.
Mündelsichere Anlagewerte halten wir stets vorrätig.

Riesa, 5. Juni 1914.

Riesaer Bank.

Städtische Sparkasse zu Lommatzsch

unter Haftung der Stadtgemeinde Lommatzsch
ist geöffnet an allen Wochentagen, und zwar
Montags bis Freitags von 1/2 9—1/2 12 Uhr vorm. und 2—5 Uhr nachm.,
Sonnabends von 8—2 Uhr ununterbrochen.
Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 vom Hundert.
Größere Einlagen werden angenommen und — dafern es die Kassenverhältnisse gestatten — ohne Kündigung zurückgezahlt. Unbedingte Geheimhaltung der Sparguthaben.
Gewissenhafte Auskunft in allen Geldangelegenheiten bereitwilligst unentgeltlich.

Keine Hausfrau vergesse

Man beachte Firma und Schutzmarke!

Auktions-Anzeige.

Die zum Nachlaß des verstorbenen Bäckereibesitzers Paul Michael gehörigen Gegenstände: **Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke usw.** sollen **Donnerstag, den 11. Juni,** nachm. 3 Uhr im Nachlaßgrundstück, **Weststraße 10,** gegen Barzahlung versteigert werden.
J. A.: Hensel.

Vereinsnachrichten

Turnverein Riesa. Heute letzter Zeichnungstag für Mühlberg. — Sonntag Kränzchen in Pausitz.
M.-S.-V. „Orpheus". Morgen Mittwoch Uebungsstunde und Monatsversammlung im Vereinslokal.
K. S. Militärverein Gröba. Donnerstag, den 11. Juni, abends 8 Uhr Monatsversammlung. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Frauenverein Riesa.

Donnerstag, den 11. Juni, nachm. 1/2 3 Uhr
Nähtag in Café Möbius.

Damen-Stenographen-Vereinigung „Gabelsberger".

Gründlicher Unterricht und Fortbildung in Stenographie. **Uebungsstunden** Freitags abends 1/2 9 Uhr im **Hotel Kronprinz. Anmeldungen** für einen **Anfangskursus** und **Beitrittserklärungen** zum Verein nehmen entgegen die Vorsitzende **Joh. Werner,** Handschuhgeschäft, **Hauptstr.,** und Rechtskonsulent **E. Nürbchen, Albertstr. 9.**

Restaurant Elbterrasse.

Morgen Mittwoch, von abends 8 Uhr an
großes Gartenkonzert
ausgeführt vom **Oberbayrischen Musik- u. Gesangstrio „Zugspitzler".** — **Eintritt frei.**
Hierzu ladet ergebenst ein **Waldemar Freygang.**

Metropol-Theater

Gasthaus Stadt Freiberg.
Ein Seelenkampf.
Ergreifend! Drama in 3 Akten.
Zollstation 12.
Spionage- und Gesellschafts-Stück in 2 Akten.
Um gütigen Zuspruch bittet **die Direktion.**

Nicht übersehen!
Mache hiermit bekannt, daß ich meine
Kunst-Uhr
im **Wettiner Hof,** Radfahrerzimmer, bis mit Montag, den 15. Juni, zu jedermanns gefälliger Ansicht ausgestellt habe, und lade zu einem recht zahlreichen Besuch hierdurch ergebenst ein. Hochachtungsvoll **Louis Trommer.**
Eintritt: Erwachsene 25 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Täglich geöffnet von nachmittags 3 bis 10 Uhr abends. Sonntag von mittag 12 bis 10 Uhr abends.

Dauerhafte Leiter- u. Kastenwagen

von 1/2—12 Ztr. Tragkraft
empfiehlt in großer Auswahl billigst
Oswald Röder, Schmiedemstr., **Weida.**

Lose 1. Klasse 166. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie, Ziehung am 17. und 18. Juni 1914, empfiehlt
Ferdinand Schlegel, Riesa.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwester und Schwägerin
Frau Anna Hulda Friese
sagen wir allen hiermit unsern **herzlichsten Dank.**
Riesa, den 8. Juni 1914.
Max Friese und Kinder
Elbstraße 11.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme durch Wort und Schrift, sowie für den reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung beim Heimgange meines lieben, unvergeßlichen, guten Mannes, unseres lieben Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels, des Gutsbesitzers
Eduard Reinhold Eidam
sagen wir allen lieben Verwandten und Bekannten **herzlichen Dank.**
Poppitz, den 9. Juni 1914.
Die schwergeprüfte Gattin **Ida verw. Eidam** geb. Albrecht
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Jeden Mittwoch
Leberverkauf.
Franz Kuhnert.

Plüsch Sofabezug
ist u. bleibt der beste
in best. und gemusterfrei, mod. Muster, direkt u. billigst zu beziehen vom Versandhaus **Paul Thum** Chemnitz Chemnitzer Str. 2
Muster frei gegen freie Rücksendg. Auch v. Teppich, Linoleum, Tapeten.

Echte Gummi-Unterlagen
billigst bei **Franz Börner,**
Hauptstraße 64 a.

Welt-Bohnerwachs
ohne Glätte, sowie **Cirag** und **Ciranol** sind das Beste für Linoleum und Parkett, sehr preiswert zu haben im
Tapeten- u. Linoleum-Haus.

Nähmaschinen
f. Haus u. Gewerbe bill.
Alle Reparaturen
a. Wunsch i. d. Wohnung.
Ersatzt., Nadeln u. Oel.
K. Sander, Goethestr. 83.

Neueste Schablonen
für Maler und Maurer, gefirnißt, ganzer Bogen 0.60.
Sichelleim,
Ia. Deckenbürsten und Ringpinsel usw.
Farbenspezialhandlung
von Friedr. Büttner
Bahnhofstraße 16
Ankerdrogerie.

Gasthof Nünchritz.
Zu **Kaffee und Kuchen** ladet freundlichst ein
Max Rentzsch.

Rest. zur grünen Aue,
— Gröba. —
Mittwoch **Kaffee u. Eierplinsen.** Es laden ergebenst ein **Hermann Heyde u. Frau.**

Gasthof Mergendorf.
Morgen Mittwoch
Kaffee und Eierplinsen.

Bhf. Weißig. Sonntag, d. 14. Juni, **Militär-Konzert u. Ball.** Ergebenst
Rob. Rische u. Frau.

Rest. Kl. Kuffenhaus.
Morgen Mittwoch
ff. Kaffee und Eierplinsen.

Gasthof Pausitz.
Morgen Mittwoch ladet zu **Kaffee, Spritzkuchen und Eierplinsen** freundlichst ein
O. Hettig.

Mittwoch
Schlachtfest.
Kurt Hoppe, Sedanstraße.

Konsum-Verein
f. Riesa u. Umg.
Die ausgeschriebene Lagerhalterstelle ist besetzt, allen Bewerbern besten Dank.

Verein selbständiger Kaufleute.
Morgen Mittwoch abends 9 Uhr **Monatsversammlung** im Kaiserhof.

Morgen Mittwoch, an den Uebungsabend anschließend,
Versammlung.
Wiederholungskursus, weil Mont. ausgef., Donnerstag.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

№ 130. Dienstag, 9. Juni 1914, abends. 67. Jahrg.

Immer langsam voran!

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Heute, Dienstag, tritt im Reichsamt des Innern eine Konferenz zusammen, die über die Grundsätze und Ausführungsbestimmungen einer Untersuchung der Lage des kaufmännischen Mittelstandes beraten soll. An der Beratung beteiligen sich die Regierungen der Bundesstaaten, je fünf Mitglieder des Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses, die das Studium und die parlamentarische Vertretung der Mittelstandswünsche seit Jahren betrieben haben und die Vertreter von Kaufmanns- und den Detaillistenverbänden, die ja am unmittelbarsten an der geplanten Untersuchung interessiert sind.

Wer aber nun etwa glauben sollte, daß mit dem heutigen Tage ein ernsthafter Versuch praktischer Mittelstandshilfe von Reichswegen eingeleitet werde, der würde aus der Konferenztatsache voreilige Beschlüsse ziehen. Schon das im Reichsamt des Innern ausgearbeitete Beratungsprogramm widerspricht dem. Da sollen zuerst die mannigfachen Schwierigkeiten eingehend erörtert werden, die sich der Veranstaltung einer Kleinhandels-Enquete angesichts des außerordentlichen Umfangs des Arbeitsgebietes entgegenstellen könnten. Ferner soll ebenso eingehend geprüft werden, ob von der Veranstaltung einer solchen Untersuchung entsprechende Ergebnisse zum Nutzen der beteiligten Kreise erwartet werden dürfen. Erst wenn diese beiden Vorfragen genügend debattiert und hinlänglich geklärt sind, wird man „gegebenenfalls“ — wenn nämlich der Konferenz die Untersuchung empfehlenswert erscheint — die Begrenzung des Personenkreises, die Formulierung bestimmter Erhebungsgebiete und die Art der praktischen Ausführung durchsprechen.

Demnach steht beim Zusammentritt der Konferenz noch nicht einmal fest, ob sie auch nur zu dem bescheidenen positiven Ergebnis kommen wird, eine Erhebung zu veranstalten. „Den Teilnehmern an der Besprechung wird Gelegenheit gegeben“, heißt es in einer offiziösen Mitteilung, „ihrerseits Vorschläge zu machen und Wünsche zu äußern.“ Mit anderen Worten besagt das offenbar, daß innerhalb des Reichsamts des Innern noch keine bestimmten Ansichten und Vorschläge formuliert sind, sondern alle Verantwortung auf die Konferenz selbst abgeschoben werden soll. Dabei muß man bedenken, daß die Veranstaltung einer Kleinhandels-Enquete nicht gestern oder vorgestern vorgeschlagen, sondern längst in den Parlamenten und in den Fachvereinen der Detaillisten erörtert und befürwortet ist. Die heute beginnende Tagung war denn auch schon zweimal mit Rücksicht auf die Arbeiten des Reichstags und des preußischen Landtags verschoben worden. Trotzdem soll sie sozusagen mit Nichts ihre Beratungen beginnen.

Das ist alles überaus kennzeichnend für die übervorsichtige Art, wie bei uns Mittelstandspolitik betrieben wird. Alle Welt ist sich seit Jahrzehnten einig, daß auf diesem Gebiete endlich einmal Taten an die Stelle der Vertröstungen gesetzt werden müssen. Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Dr. Delbrück, und der neue preußische Minister des Innern, Herr von Loebell, halten die schönsten mittelständlerischen Programmreden, die bürgerlichen Parteien von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken sind einig darin, daß in der sozialpolitischen Fürsorge nun erst einmal der Mittelstand „drankommen“ müsse, alle kaufmännischen Interessenvertretungen rufen fortgesetzt nach Staatshilfe: aber heute soll zunächst entschieden werden, ob überhaupt etwas in der milden, vorbereitenden Form einer „Erhebung“ geschehen soll!

Wenn aber die Reichsuntersuchung über die Verhältnisse des kaufmännischen Mittelstandes wirklich und wahrhaftig heute beschlossen wird? Dann dürfte es abermals Monate und Jahre dauern, bis die Erhebung praktisch vorbereitet, ausgeführt, gesichtet und abgeschlossen ist. Und dann? Dann wird sich die Reichsregierung vielleicht schlüssig machen, auf Grund der Enqueteergebnisse einen oder mehrere Gesetzentwürfe auszuarbeiten und dem Bundesrat und Reichstag zuzustellen, die darauf ihrerseits die ganze Angelegenheit in die Hand nehmen, um sie zu positivem, vielleicht auch zu negativem Abschluß zu bringen. Am fernen Horizont taucht also günstigstenfalls der schwache Hoffnungsschimmer auf, daß irgendwann einmal ein praktischer gesetzgebender Fortschritt zu gunsten des kaufmännischen Mittelstandes erzielt werden wird.

Dieser einzigen Möglichkeit eines Erfolges gegenüber haben die Organisationen der Kleinkaufleute alle Ursache, mit Umsicht und Eifer auf dem Wege der Selbsthilfe weiter zu schreiten und dabei unermüdlich die maßgebenden Regierungsstellen zu drängen, daß sie ihre programmatischen Versprechungen in praktische Gesetzentwürfe umwandeln. Man ist dort sonst nicht übervorsichtig in der Ausarbeitung von sozialpolitischen Regierungsvorlagen! Man schreckt doch dort bei anderen Gelegenheiten nicht vor den „gewaltigen Schwierigkeiten“ zurück, die gesetzgeberisch zu überwinden sind! Warum also diese Zaghaftigkeit bei der kaufmännischen Mittelstandspolitik.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die preußische Besoldungsnovelle vor der Erledigung. Das preußische Abgeordnetenhaus, das heute wieder zusammentritt, hofft noch in dieser Woche die Besoldungsnovelle zu erledigen. Daß ihr das Schicksal der Reichsbesoldungsordnung droht, ist nicht anzunehmen. In der Budgetkommission, die sich bereits am Montag mit der Vorlage befaßte, wurde zwar von den Parteien eine Ausdehnung der Besoldungsreform auch auf andere, bei der gegenwärtigen Reform nicht bedachte Beamtenklassen verlangt, aber irgendwelche Aussicht auf Verwirklichung haben diese Wünsche nicht. Finanzminister Dr. Lentze erklärt mit der größten Entschiedenheit, daß für die Regierung jede Abänderung der Vorlage unannehmbar sei. Für die Berücksichtigung weitergehender Wünsche versprach der Minister zwar nach Möglichkeit, weitere in der jetzigen Novelle nicht bedachten Beamtenschichten bis zum 1. Januar 1916 aufzubessern, wie es auch Reichsschatzsekretär Kühn tat, aber ein bestimmtes Versprechen gab er nicht. Allein für die gehobenen Unterbeamten versprach der Minister eine Gehaltsregelung noch vor dem Jahre 1918. Diese Aussicht ist sicher für die Beamten, die bei der jetzigen Besoldungsreform leer ausgehen, nicht gerade tröstlich. Aber die Parteien des Abgeordnetenhauses werden, das kann schon heute als feststehend angesehen werden, diesem „Unannehmbar“ Rechnung tragen und nicht um für den jetzigen Zeitpunkt unerfüllbarer Forderungen willen eine Besoldungsreform zum Scheitern bringen, die überaus zahlreichen Beamten eine erhebliche Aufbesserung ihrer Bezüge bringt.

Zur Hebung der Oedlandkultur, die bekanntlich für eine vollwertige Ausnutzung der landwirtschaftlich noch nicht benutzten Flächen Deutschlands von außerordentlicher Bedeutung ist, will die preußische Regierung jetzt in verstärktem Maße beitragen. Im Etat sind bereits dazu erhebliche Mittel vorgesehen. Man wird zunächst die großen Heideflächen Westdeutschlands kultivieren. Zu diesem Zwecke hat eine Studienkommission von Regierungsbeamten und Fachleuten eine Reise nach Holland unternommen, wo sich vorbildliche Oedlandkulturen befinden. Man hat in einer zweitägigen Reise insbesondere die Besitzungen der holländischen Heidegesellschaft der Provinz Gelderland in Augenschein genommen und gedenkt nun, die dort gemachten Erfahrungen auch in Westdeutschland anzuwenden. Man sieht also, daß die Frage jetzt sehr ernsthaft in Angriff genommen wird. Es bleibt zu hoffen, daß auf diese Weise noch weite Landflächen der deutschen Landwirtschaft gewonnen werden.

Stimmung der Berliner Börse vom 8. Juni 1914. Günstige Nachrichten von den Auslandsbörsen ließen die Berliner Börse heut in fester Haltung eröffnen. Bevorzugt waren vor allem Montanwerte. Die feste Tendenz konnte sich bis zum Ende der Börsenzeit halten und die meisten Werte erhöhten ihre Kurse. Montanaktien zogen ½—1 % an. Von Eisenbahnwerten lagen Canada 1 % höher. Schiffahrtswerte lagen im allgemeinen unverändert. Deutsche Anleihen konnten sich behaupten. Am Kassamarkt war die Tendenz geteilt. Tägliches Geld war mit 2 % leicht erhältlich. Der Privatdiskont wurde wieder mit 2⅞ % für kurzfristige und mit 2⅝ % für langfristige Sichten notiert.

Griechenland.

Während man sich vor allem auch in Bukarest alle Mühe gibt, Griechen und Türken zu einigen, kommen aus Kleinasien Nachrichten von griechischen Massenauswanderungen, oder besser einer griechischen Massenflucht, denn es handelt sich, will man den Nachrichten aus Athen Glauben schenken, um eine an Panik grenzende Erregung, welche die Griechen aus ihrer kleinasiatischen Heimat treibt. Angeblich soll sie die Furcht vor muselmanischen Gewalttaten aus ihren alten Sitzen treiben. Ob das richtig ist, das

KÖNIGL. FACHINGEN — KÖNIGL. FACHINGEN — KÖNIGL. FACHINGEN

Ein goldenes Mutterherz.

Roman von Erich Ebenstein. 62

Und dann überlegte sie. Nicht mit dem nüchternen Verstand, wie Männer zu tun pflegen, sondern mit ihrem warmen Herzen, das nichts als gütige Liebe in sich trug.

Der Wunsch ihres verstorbenen Mannes war ihr immer unantastbar wie ein heiliges Vermächtnis gewesen. Aber hier handelte es sich um ein Leben, das man dem Tode abringen mußte und die Lebenden standen über den Toten. Das Geld, welches zu Dreiviertel den Lebensinhalt des Verstorbenen ausgemacht hatte, stammte zum größten Teil von seiten ihrer Familie, war ihr Erbgut. Durfte sie darüber nicht verfügen?

Dem leichtsinnig dahinlebenden Streber hätte sie gewiß nicht unter die Arme gegriffen, aber dem Mann, der ehrlich gekämpft und tüchtig gearbeitet hatte?

Sie hatte sich in der letzten Zeit heimlich viel um den Fortgang der Fabrik erkundigt, nicht zum wenigsten durch Rudi, der viele Verbindungen in G. besaß, und was sie hörte, war nur das beste gewesen.

Sollte Lanzendorf jetzt, wo er unter Sorgen und Mühen festen Fuß gefaßt hatte, um der Laune eines Weibes willen alles verlieren? Sie konnte ihre Tochter nicht zwingen zu jener wahrhaftigen Liebe, die alles verzeiht, weil sie eben liebt, aber sie konnte einen Teil des Jammers, den er um ihrer Tochter willen litt, gutmachen, indem sie ihm half, sein Werk zu behaupten.

Ein tiefer Atemzug schwellte ihre Brust

„Wie viel würdest Du brauchen,“ fragte sie fast schüchtern, denn sie litt unter dem Gedanken, ihre Worte könnten eine Demütigung für ihn enthalten, „um die Fabrik als Dein Eigentum zu übernehmen?“

Lanzendorf starrte betroffen auf.

„Warum fragst Du das? Du weißt, daß ich so gut wie mittellos bin.“

„Willst Du nicht meine Frage beantworten?“

„Ach Gott, ja, obwohl es keinen Zweck hat. Wir haben keine Schulden und die Geschäfte gehen gut, die Hälfte würde sich wohl bei der Sparkasse auftreiben lassen. Immerhin blieben gegen 50000 Gulden bar an Schwalbling auszuzahlen. Wie er mir sagte, will er die Fabrik sperren und mir Grund und Gebäude an die Gemeinde verkaufen, weil jeder andere Weg ihn zu lange aufhalten würde und er schon Ende dieser Woche fort will.“

Sie atmete auf. So viel konnte sie entbehren, wenn sie sich selbst einschränkte. Das Kapital blieb ja auf der Fabrik liegen, auf Zinsen würde sie keinen Anspruch machen, ach, und sie war so glücklich, daß sie ihm helfen konnte. Nur nicht zögern und überlegen, der Impuls des Herzens war immer der richtige.

Fast besinnungslos vor Freude sah sie Lanzendorf an.

„Ferry, das Geld, diese 50000 Gulden, geb' ich Dir mit tausend Freuden. Ohne Zinsen natürlich.“

Er sprang auf.

„Mama! Das —“

„Was, mein Kind?“

Erregt ging er im Zimmer auf und nieder. Ihm war, als hätten die Hände der alten Frau plötzlich die Tore zur Welt wieder weit vor ihm aufgeschlagen, da sie schon beinahe hinter ihm zugefallen waren. Dann fielen Gedanken, langsam, wie Hagelkörner, auf die blühenden Fluren dieser Vision.

„Das kann ich nicht annehmen. Du darfst es nicht tun. Deine Kinder — Peter Lott — nie würden sie darein willigen.“

„Das Geld ist mein Geld, und ich glaube an Dich und Deine Sache! Hab' ich Dir nicht auch in bezug auf jene Henderson mehr geglaubt als dem Schein? Geglaubt, daß trotz dieser Tändelei Deine Seele immer nur Assunta gehört hat?“

Er fiel vor ihr auf die Knie und küßte ihre Hände.

„Du glaubst an mich! Gerade Du! Du allein, Mama, wie kann ich Dir je für das Wort danken? Wo ich beinahe selber schon nicht mehr an mich glaubte, wo alles mich verließ, weißt Du denn, wie das mich emporträgt? Anfangs, als ich das erste Mal unter Euch trat, ich fühlte es so deutlich, da nahmt Ihr mich alle nicht für voll. Weil ich nicht studiert habe, weil ich so anders war als die, mit denen Ihr bis dahin verkehrt hattet. Und nur um Assuntas Liebe willen habt Ihr mich geduldet, ich empfand das, und es machte mich hochfahrender als ich war. Trotzig, böse, mißtrauisch gegen alles Gute, das mir sonst von Euch kam. Ganz losreißen wollte ich mein Weib von Euch, damit ich Euch beweisen könnte: mein Einfluß auf sie ist stärker trotz Eurer tieferen Bildung, trotz allem! Und jetzt, wo ich Schiffbruch gelitten habe, wo selbst Assuntas Liebe versagte, wo Ihr sie wieder habt und ich Euch nichts mehr anzugehen brauchte, jetzt kommst Du zu mir und sagst: ich will Dir helfen, weil ich an Dich glaube! Warum? Womit kann ich Dir heute noch danken, da ich Dein Kind unglücklich gemacht habe?“

Ueberstürzt, sprudelnd waren die Worte von seinen Lippen gefallen. Frau Lore strich zärtlich über sein erhitztes Gesicht.

„Hab' mich lieb, Ferry, wie ich Dich lieb habe, mein Sohn,“ sagte sie einfach. Und aus Liebe, nimm, was ich Dir aus Liebe biete.“

Immer noch sah er unsicher zu ihr auf.

„Und Dein, Papa gegebenes Versprechen?“

Ich werde es verantworten, wenn ich einst vor ihm stehen sollte. In jener anderen Welt, die doch eine bessere sein muß, muß man auch einen größeren Ausblick haben. Dort wird er mich begreifen.“

Dann setzten sie sich zusammen und rechneten und schrieben und machten Pläne für die Zukunft. Nicht Lanzendorf sollte sich als Käufer für die Fabrik melden, denn er ahnte ganz richtig, daß Kitty dann den Kauf verhindern würde. Frau Lores Vertreter, ein alter Freund ihres Mannes, sollte alles ordnen und den Namen des Käufers erst zuletzt in den Vertrag setzen.

Mitten in diese Besprechung hinein erklang draußen im Vorgemach plötzlich ein leichter, hastiger Schritt.

Lanzendorf hatte nach Mamas Kommen nicht mehr abgeschlossen. Aber das Tor des Vorderhauses mußte nun ja längst geschlossen sein, es war beinahe Mitternacht.

Betroffen horchten beide auf. Da wurde die Tür aufgerissen, Assunta schwankend und kalkweiß, in den Augen angstvolles Entsetzen, stand im Rahmen derselben.

Einen Augenblick stand Lanzendorf gelähmt und starrte sein Weib an, als wäre es ein Gespenst. Dann flog er Assunta entgegen.

Mit einem schluchzenden, aus Schmerz und Jubel gemischten Laut warf sie sich an seine Brust. 221,29

läßt sich ja nur schwer sagen. In der Griechenwelt rumort es eben gewaltig. Die Erfolge der letzten Kriege haben in den Hellenen politische Hoffnungen erzeugt, die heute noch keineswegs erfüllt sind. Es wäre gar nicht so unmöglich, daß die Meldungen aus Athen keineswegs den Tatsachen entsprechen oder doch faustdick übertrieben sind, ersonnen allein zu dem Zwecke, die politische Erregung im Griechenvolk wachzuhalten. Aber selbst wenn sie sich als unwahr herausstellten, bleiben sie nicht minder beachtenswert. Im nahen Orient spielen Tatsachen lange nicht die Rolle wie bei uns im kühleren Norden. Dort können Tendenzgerüchte, maßlos aufgebauscht, in den ohnehin durch die lange Krise erhitzten Gemütern die Temperatur zum Sieden bringen. Und heute, da immer noch Kriegszustand zwischen Osmanen und Hellenen herrscht, kann jede Erregung der Massen alle Friedensbemühungen zu Schanden machen.

Sächsischer Rabattsparvereinstag.

Der 9. Gautag des Gaues Sachsen im Verbande der Rabattsparvereine Deutschlands führte am Montag seine Beratungen zu Ende. Von Sr. Maj. dem König war auf das tags zuvor gesandte Huldigungstelegramm der Königliche Dank eingetroffen, mit dem Hinzufügen, daß die Arbeit des Kongresses dem sächsischen Handels- und Gewerbestande Erfolge bringen möge. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde beschlossen, die Vorträge vom Sonntag (Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt Dr. Böhme-Großröhrsdorf über die Stellung der Regierungen zu den Fragen des heimlichen Warenhandels und Wanderlagers und Generalsekretär Berthien-Hannover über die Rabattsparvereine als Kampforganisation) im Druck weitesten Kreisen zugängig zu machen. Sodann berichtete Kaufmann Schmidt-Plauen über die an die sächsische Staatsregierung gerichteten Eingaben, deren erste sich gegen den neugegründeten Einkaufsverein der sächsischen Eisenbahnbeamten richtete, aber bisher regierungsseitig unbeantwortet geblieben ist. Die Bestrebungen auf Errichtung von Kleinhandelskammern in Sachsen wurden von der Staatsregierung abgewiesen auf Grund von Gutachten der Gewerbekammern. Es wurde bedauert, daß die Regierung diesen Gutachten der Kammern gefolgt ist, obwohl diese in der vorliegenden Frage Partei seien. Die Handelskammer Zittau hat im Namen der fünf sächsischen Handelskammern den Vorwurf, daß sich diese Kammern nicht genügend des Kleinhandels angenommen hätten, zurückgewiesen und die Errichtung von Kleinhandelskammern sogar als gefährlich bezeichnet. Auf eine erneute Eingabe, der auch der Wunsch, die Kammerwahlen nicht an mehreren sondern an einem Tage stattfinden zu lassen, angefügt war, steht die Antwort augenblicklich noch aus. Die Besprechung der Frage zeigte, daß man im Rabattsparvereinsverbande an der Meinung prinzipiell festhält, daß Kleinhandelskammern eine Notwendigkeit sind, zumal sich die Handelskammern immer mehr zu Industriekammern ausgebildet hätten, und die Gewerbekammern die Interessen des Kleinhandels nicht genügend vertreten. Die mitunter nicht genügende Beteiligung des Kleinhandels an den Wahlen zu den Handels- und Gewerbekammern finde ihre Erklärung in der Aussichtslosigkeit von Bestrebungen nach dieser Richtung. Allerdings fehlte es auch nicht an Stimmen, welche noch weitere Klärungen der Frage für nötig hielten und zunächst die Verstärkung des Einflusses der Kleinhandelsausschüsse. Herr Zschoch-Plauen, Mitglied der Gewerbekammer Plauen, sprach sich aus praktischen Gründen dafür aus, die Forderung der Errichtung einer sächsischen Kleinhandelskammer fallen zu lassen. Man solle lieber in den Gewerbekammern eine der Handwerkervertretung gleich starke Kleinhandelsvertretung erstreben. Unbedingt müsse der Kleinhandel aus den Handelskammern herauskommen. Schließlich nahm die Versammlung einstimmig folgende Resolution an: „Der Gautag bringt wiederholt die Meinung zum Ausdruck, daß die Interessenvertretung des Kleinhandels infolge der jetzt bestehenden willkürlichen Zerreißung des Standes ungenügend ist und beschließt, auf der Forderung die Errichtung von Kleinhandelskammern in Sachsen bestehen zu bleiben. Weiter gibt der Gautag seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß seitens des Königl. Ministeriums des Innern auf die letzte Eingabe des Gauvorstandes noch keine Antwort erfolgt ist. Der Gauvorstand wird beauftragt, an maßgebender Stelle diesbezügliche Vorstellungen zu erheben". Weiter wurde empfohlen, die Rabattsparvereine möchten sich der Revisionsvereinigung noch in größerer Anzahl anschließen, um dem Kaufpublikum die weitgehendsten Garantien für die Sicherheit der Rabattsparansprüche zu bieten.

Nachdem hierauf einige unwesentliche Aenderungen der Satzung beschlossen worden waren, wonach u. a. der Verband in Zukunft eventl. „Gau Sachsen im Verbande der Handelsschutz- und Rabattsparvereine Deutschlands" heißen soll, hielt Herr Voß-Dresden einen Vortrag über „Das Wesen der Volksversicherung" und behauptete, daß die Mitglieder der Rabattsparvereine an dieser Sache das größte Interesse hätten. Der Redner erläuterte nach einem kurzen historischen Exkurs die charakteristischen Merkmale der Volksversicherung, zeigte, wie die öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungen arbeiten, und behauptete, daß die privaten Versicherungsgesellschaften, von denen nur eine einzige keine Erwerbsgesellschaft sei (trifft durchaus nicht zu! — Die Red.) den berechtigten Ansprüchen einer Volksversicherung nicht genügen. In dem Bestreben, die geplante Volksversicherung zu propagieren, schoß Redner weit über das Ziel hinaus und ließ hierbei dem Geschäftsgebahren etc. der Privatgesellschaften keineswegs Gerechtigkeit widerfahren, indem er unerfreuliche Beispiele derart vorführte, als ob sie die Regel seien. U. a. äußerte der Redner, daß das Anwerbepersonal der Privatversicherungsgesellschaften bei seiner Arbeit mit „größerer Dreistigkeit vorgehe, als das der Volksversicherung" und zwar nur um einige Mark Aufnahmegebühren zu verdienen. Das von den Privatversicherungsgesellschaften ausgeliehene große Kapital werde dem Mittelstande entzogen und diene z. B. der Errichtung von Warenhäusern und anderen mittelstandsfeindlichen Unternehmungen. Interessant war die Mitteilung, daß die Gründung einer öffentlich-rechtlichen Volksversicherung in Sachsen noch nicht erfolgt sei, weil die maßgebende Person sich auf Urlaub befinde. Die Gründung stehe aber direkt bevor. Auf der einen Seite sprach der Redner mit Bezug auf die der Volksversicherung feindlichen Handelskammern diesen Korporationen das maßgebende Urteil ab, auf der anderen Seite aber führte er einige Handelskammergutachten als Beweis für die Notwendigkeit der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherung an. Die Volksfürsorge der freien Gewerkschaften bezeichnete der Vortragende als sozialdemokratische Einrichtung. Wer sich dort versichere, werde sicher als Kunde der Detaillisten verloren gehen und von den Konsumvereinen aufgenommen werden. Zum Schluß forderte der Redner die organisierten Rabattsparvereine auf, mit dem Verband der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungen gemeinsame Sache zu machen. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, wohl aber wird der Gauvorstand die Anregungen weiter verfolgen. Von den sodann zur Beratung kommenden Anträgen erweckte der des Rabattsparvereins Waldheim, begründet von Kaufmann Hoebel-Waldheim, lebhaftes Interesse. Der Verein beantragte, veranlaßt durch einen Spezialfall von Vorzugsrabatt, folgendes: „Mitglieder, die an ihrem Wohnsitz Mitglied des Rabattsparvereins sind, dürfen in ihren Filialen an anderen Orten nicht mehr Rabatt gewähren, als der an diesem Orte befindliche Rabattsparverein. Selbst dann, wenn die Filiale in dem betreffenden Orte vom Rabattsparverein nicht aufgenommen werden kann". Die Gewährung des Sonderrabattes durch den fraglichen Kaufmann an die Beamtenvereinigung wurde als nicht vereinbar mit der Mitgliedschaft in einem Rabattsparverein gekennzeichnet. Die Versammlung faßte einen entsprechenden Beschluß über die weitere Behandlung des Einzelfalles, womit sich der Waldheimer Antrag vorläufig erledigt. Die Aussprache über von Rabattsparvereinsmitgliedern neben dem Rabatt gewährte Zugaben zeitigte die glatte Ablehnung dieses Mißstandes im Handel. Als Ort des nächstjährigen Gautages wurde Annaberg bestimmt. Nachmittags in der 3. Stunde erreichte der Gautag sein Ende.

Aus aller Welt.

Berlin. In dem Prozeß wegen Beschmutzung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Charlottenburg verurteilte gestern die 5. Strafkammer des Landgerichts Berlin III den Fabrikarbeiter Rudolf Linke zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, den Chauffeur Hugo Göpfert zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, den Maschinisten G. Kuhls zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und den Schankwirt Paul Rau wegen Beihilfe dazu zu einem Jahr Gefängnis. Allen vier Angeklagten wurde je ein Monat der Strafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt abgerechnet. Der Staatsanwalt hatte gegen alle vier Angeklagte je zwei Jahre Gefängnis und Ehrverlust beantragt. — **St. Gallen.** In Schuls (Kanton Graubünden) im Unterengadin ist das Hotel Hohenfeld vollständig abgebrannt. Die 30 Gäste des Hotels konnten nur mit knapper Not das nackte Leben retten. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. — **Brüssel.** Gestern vormittag begann vor dem Brüsseler Strafgericht der Prozeß gegen den früheren Direktor der Eisenbahngesellschaft Gent-Terneuzen Nestor Wilmart, der in den Jahren 1904 bis 1912 etwa 50 000 gefälschte Obligationen dieser Gesellschaft in Umlauf gesetzt und lombardiert haben soll. Mit ihm erschienen sechs andere Personen, die der Mithilfe verdächtig erscheinen. Darunter befindet sich der ehemalige Direktor der Brüsseler Zeitung La Chronique Wächter. Wilmart flüchtete, als

3 Serien Costüme

zu fabelhaft billigen Preisen.

Serie I
Costüme, marine blau Cheviot, engl. gemusterte Stoffe, solid im Tragen, moderne Façons nur **12⁵⁰ Mk.**

Serie II
Costüme, ausgesucht schöne Farben und Stoffe, Jacketts auf Seidenserge gefüttert, sparte Neuheiten . . . . . nur **19⁷⁵ Mk.**

Serie III
Costüme, marine Cheviot und Cotelé, hell gemusterte Stoffe, Jacketts auf Seidenserge gefüttert, prima Stoffe . . nur **29⁷⁵ Mk.**

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster.

Kaufhaus Germer

Riesa Wettinerstr. 33.

Inh.: **Paul Asbeck.**

Ein goldenes Mutterherz.

Roman von Erich Ebenstein. 63

„Du lebst — Du lebst — Gott sei gepriesen, sie hat Dich nicht getötet."

Mama schlich still hinaus und setzte sich in dem dunklen Vorgemach auf einen Stuhl. Ihre Augen waren naß und die Hände lagen gefaltet im Schoß. Nun konnte sie ausruhen. Das Werk ihres Lebens war vollendet, das Ziel, dem sie unentwegt zugestrebt, war erreicht. Und aus der Finsternis ringsum erhob sich in strahlender Helle die Vision, welche ihr immer vorgeschwebt, an der sie so oft verzweifelt und die nun doch Wirklichkeit geworden war: die unauflösliche Einheit der Familie, in der gegenseitige Treue die Basis und Liebe den festen Kitt bildet. Diese Macht, an der des Lebens wildeste Wogen machtlos abprallen müssen, hatte doch den Sieg davongetragen über alle Stürme.

Mit ehernem Antlitz stand das Leben vor ihr, unerbittlich, kalt und hart dem, der sich in selbstischem Verlangen an seine Brust wirft, aber sanft lächelnd wie ein freundlicher Genius denen, die in Liebe vereint es zwingen.

Im Nebenzimmer leises Flüstern. Tiefste Seligkeit wird nicht laut und der Flügelschlag höchsten Glückes hat immer etwas geheimnisvoll Verschwiegenes.

Frau Lore dachte an ihren Sohn, der nun auch mit Weib und Kind nach G. ziehen würde und dann eilten ihre Gedanken weiter nach Sola Beatitudo, zu Peter Lott. Wie er sich nun wohl stellen würde zu den Dingen?

Ein leises Lächeln umspielte ihre Lippen. Wenn er es auch nie in Worten zugeben würde, sie wußte doch sicher: auch er war ein anderer geworden. Hatte seine Leidenschaft für Assunta ihn von den Menschen weg in die Einsamkeit geführt, die kleine Mara würde ihn mit ihren Kinderhänden unwiderstehlich wieder zurückführen in den Kreis derer, die ihn lieb hatten und zu denen er gehörte.

Sie sah ihn schon im Geiste — wieder den getreuen Eckart — Tag für Tag im Wohnzimmer der Villa Fabrizius sitzen mit seinem geliebten Cello, klein Mara zu seinen Füßen und später neben ihm am Klavier. Sah den Weihnachtsbaum, dessen Lichterfülle fortan all ihre Lieben bestrahlen würde.

Und im Sommer, wenn die Schwalben in Barthelmä ihre Nester bezogen und der Sommersonne goldener Glast über den blauen Bergen lag und das Heu auf den Halden duftete, dann wollten sie alle vereint hinausziehen in das efeumsponnene Häuschen und es sollte nicht mehr Sola Beatitudo heißen.

Denn es gibt keine Glückseligkeit für den Einsamen.

— Ende! —

Natürliche Folge. „Wie geht es denn den Lehmanns, die sich kürzlich verheiratet haben? Die wollten sich ja vor Liebe immer auffessen." — „Sie haben sich gegenseitig schon im Magen!"

Natürliche Sache. „Das geschieht mir ganz recht, daß ich als Kongoneger gegangen bin." — „Warum denn?" — „Na, eben ist mir mein Ueberzieher ausgetauscht worden."

Recht hat er. „Wünschten Sie auch, daß das Porto billiger würde?" — „Ich weiß nicht," antwortete der Mann, der nur an seine eigenen Interessen denkt. „Ich selbst schreibe nicht viele Briefe und ich sehe nicht ein, daß ich mich dafür ereifern sollte, daß es andern leichter gemacht wird, mir Rechnungen zu schicken."

So ähnlich. „Im Fasching wird bei mir jedesmal ein Pfandbrief alle." — „Und ich bring' im Fasching allemal einen ganzen Haufen Pfandzettel zusammen!"

Wahrscheinlich. „Sieh doch die Rätin in ihrem neuen Pelzkostüm — der reine Eisbär!" — „Und er daneben — der reine Brummbär!" — „Wahrscheinlich hat er die Rechnung schon gekriegt."

Sport im „Bild". „Was hat eigentlich Ihren Herrn Bruder veranlaßt, Flieger zu werden? Wo hat er seinen ersten Flug ausgeführt?" — „Beim letzten juridischen Staatsexamen."

Irrtümer. „Welch seltsame Irrtümer die Menschen doch manchmal begehen. Ich habe z. B. eben gelesen, Columbus wäre des Glaubens gewesen, er hätte Indien entdeckt." — „Ach, ich habe einen schlimmeren Irrtum begangen. Als ich meine Frau heiratete, dachte ich, ich hätte das Paradies gewonnen!"

Kein Wunder. A.: „Denken Sie sich, die Frau Schulze hat jetzt auf ihre alten Tage auch noch radeln gelernt." — B.: „Wundert mich nicht, die war ja immer für moderne Frauenbewegung."

Im Train. „Wenn ich Sie aber rasieren soll, müssen Sie schon den Kopf hochnehmen." — „Ach, dann schneiden Sie mir lieber die Haare!"

Kein Beweis. Gläubiger (der vor Gericht über die Zahlungsunfähigkeit eines Schuldners aussagt): „Ich habe ihn erster Klasse reisen sehen." — Richter (zum Schuldner): „Was haben Sie darauf zu erwidern?" — „Nun, es ist möglich, daß er mich in einem Abteil erster Klasse gesehen hat, aber ich hatte eine Fahrkarte dritter Klasse."

Unwahrscheinlichkeits-Rechnung. Lehrer: „Wieviel ist 3 mal 1?" — (Hänschen weiß es nicht.) — „Nun, Hänschen, denk' einmal: Du gehst am Sonntag nachmittag mit Deinen Eltern spazieren, und ihr kehrt in einen Biergarten ein. Dein Vater bestellt einmal ein Glas Bier und noch einmal und zum drittenmal . . ." — „Wenn Muttchen dabei ist??"

Theater von heute. Freund (zu einem Schauspieler:) „Nun hast Du ein dauerndes Engagement gefunden?" — „Ach, es wird wohl wieder nichts sein; der Direktor studiert ja fortwährend die — Konkursordnung."

Studentenbrief. „Lieber Vater! Ich habe es jetzt satt, immer vergeblich nach Geld zu schreiben. Ich will sehen, ob ich mir nicht durch eigene Arbeit etwas verdienen kann. Als Anlagekapital würden mir vorläufig einhundert Mark genügen usw."

Löbliche Absicht. Junge Dame: „Ueber den neuen Doktor könnte ich mich krank lachen. — Herr: „Damit würden Sie ihm den größten Dienst erweisen."

Kasernenhofblüte. Feldwebel (zu dem nachhinkenden linken Flügelmann): „Wollen Sie wohl gleich 'ran, Zippelmeyer?! Sie sind ja der reine Wurmfortsatz der Kompagnie!" 221.20

die Sache im Oktober 1912 bekannt wurde, nach Frankreich, wo man ihn im März 1913 im Städtchen Laon entdeckte und verhaftete. Der Schaden den Wilmart durch seine Machenschaften angerichtet hat, wird auf etwa 12 Millionen Frank geschätzt. Er lombardierte für etwa 17 Millionen Frank Obligationen, von denen er 5 Millionen ablöste. Der Prozeß begann gestern morgen mit dem Berichte des Untersuchungsrichters, der heute vollendet wird. Da nur an drei Tagen der Woche verhandelt wird, so sind für den Prozeß mehrere Wochen vorgesehen. Die Angelegenheit erregt in Belgien deshalb so großes Aufsehen, weil Wilmart in der besten Gesellschaft verkehrte.

Vermischtes.

CM. **Der moderne Sonnenschirm und wie man ihn trägt.** Wenn auch in diesem Sommer die Sonne noch vielfach empfindlich mangelt, so haben die Damen doch eine Beruhigung: die neuen Sonnenschirme sind da in ihrer ganzen Schönheit, und da die Dame bei den kurzen Kleidern sich den Rock nicht mehr zu tragen braucht, so kann sie sich viel freier dem Tragen des Sonnenschirmes widmen, dessen graziöse und elegante Handhabung so viel zur modernen Silhouette der Dame beiträgt und der, wie der Fächer im Ballsaal, auf der Promenade als ein „Szepter der Koketterie" eine so vielsagende Sprache zu führen vermag. Die Dame, die den Sonnenschirm als Waffe bei den Plänkeleien des Flirts und den Gefechten der Liebe siegreich verwenden will, muß über ein reiches Arsenal verfügen und je nach der Tageszeit, nach ihrer Toilette und der Umgebung mit einem neuen eleganten Modell aufwarten können. Der Schirm, den sie morgens zum einfachen Promenadenkleid trägt, ist fest gerollt, fast wie ein Stock, einfach in Stoff und Griff. Man packt ihn nur selten am runden Knopf, sondern schwingt ihn wie eine Reitgerte fesch in der Hand oder läßt ihn an einer gestickten Schleife lässig vom Armgelenk herunterbaumeln. Der Sportcharakter, den die moderne Frau beim Spaziergang so gern betont, kommt auch darin zum Ausdruck, daß sie den Sonnenschirm wie ein Stöckchen unterm Arm trägt. Die eleganteren Sonnenschirme, die man mit der kostbaren Nachmittagstoilette zugleich „anlegt", sind von anderer Art und erfordern eine andere Behandlung. Zunächst werden sie halb offen getragen und zeigen dann erst die ganze Schönheit. Die leuchtenden Farben werden gehoben durch das Rieseln breiter Spitzenvolants, durch einen Besatz mit Straußenfedern oder durch einen Hohlsaum, der mit bunten Perlen ausgenäht ist. Lustig stehen diese farbigen Stickereien in Altgold und Orange zu den grünen oder blauen Taftbezügen der Schirme. Auch Seidenfransen, wie sie zur Zeit des zweiten Kaiserreiches den Schirm zierten, sind wieder modern. Die Griffe sind sehr lang, meistens ganz gerade, vielfach aus lichtem Schildpatt mit einem goldenen Reif. Sehr begehrt sind alte Schirm- und Stockgriffe aus Elfenbein und Perlmutter, die im Rokoko und in der Biedermeierzeit durch feinste Schnitzereien zu wahren Kunstwerken gestaltet wurden. Auf dem Antiquitätenmarkt ist deshalb in solchen Arbeiten eine direkte Hausse eingetreten. Entzückend sind auch japanische Griffe aus zartester Lackarbeit, denen sich dann der ganze Schirm in östlich bunter Farbenpracht und japanischer Form anschließt. Diese köstlichen Gebilde der neuesten Sonnenschirmmode faßt die Dame mit spitzen preziösen Fingern um den langen Griff, läßt bei behutsamem Aufsetzen auf den Boden seine ganze Schönheit sich voll entfalten und muß in seiner Handhabung eine graziöse Delikatesse zeigen. Von dem aufgespannten Schirm ist in diesem „Zeremoniell" nicht die Rede, vielleicht weil sich dann die Handhabung von selbst versteht, vielleicht aber auch, weil man ihn in diesem Sommer — nicht aufspannt.

Ein merkwürdiges Phänomen. Ein merkwürdiges Phänomen wird von Bir Pistor an der Grenze von Tripolis gemeldet, wo ein Brunnen erbohrt wurde, dessen Strahl täglich 2600 Kubikmeter Trinkwasser lieferte. Infolge dieser Ergiebigkeit hatten die Militärbehörden im äußersten Süden zahlreiche eingeborene Familien um den Brunnen herum angesiedelt, um hier eine neue Oase zu schaffen. Letzter Tage verschwand nun plötzlich innerhalb weniger Stunden das süße Wasser und statt dessen erschien eine Salzwassersäule, welche für Mensch und Tiere ungenießbar ist. Man hat bis jetzt noch keine Erklärung für dieses merkwürdige Phänomen und es erscheint fraglich, ob es gelingen wird, wieder trinkbares Wasser zu erhalten. Inzwischen sind die Militärbehörden gezwungen, den von ihr angesiedelten Eingeborenen das erforderliche Trinkwasser zu liefern.

Mutter von 62 Kindern. Unlängst ging durch die Blätter die Kunde von der Geburt von „Fünflingen", mit der eine Frau in Palermo, Rosa Salemi, ihren Mann erfreute. Die fünf Jungen sind übrigens alle am Leben geblieben, und nach ihrem Schreien und ihrem Appetit zu urteilen, nach wie vor bestens wohlauf. Die Geburt von Fünflingen gehört zwar zu den größten Seltenheiten, aber Frau Rosa Salemi steht doch noch gewaltig hinter ihrer Landsmännin Gravata, aus einem Städtchen in Toskana, zurück. Der „Fall Gravata" stellt nämlich in der medizinischen Wissenschaft aller Länder und Zeiten den „Rekord" des Kindersegens dar. Frau Gravata entstammte übrigens selbst einer Drillingsgeburt. Zuerst gebar sie ein Mädchen, dann aber zweimal hintereinander „Fünflinge" dann zweimal „Drillinge" und einmal „Vierlinge", dann viele Jahre hintereinander je ein oder „nur" zwei Kinder und in späteren Jahren noch einmal Vierlinge. Diese Frau wurde so tatsächlich Mutter von 62 lebenden Kindern. Der Fall „Gravata" verdient sicherlich in unserem Zeitalter der Rekorde hervorgehoben zu werden. Denn Mutter von 62 lebenden Kindern zu sein, ist tatsächlich ein „Rekord" im wahrsten Sinne des Wortes, den zu „brechen" fast unmöglich erscheint. — Es sei übrigens besonders betont, daß es sich hier nicht um eine „amerikanische" Anekdote handelt, sondern um eine wissenschaftlich genau festgestellte Tatsache.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 9. Juni 1914.

* **Gröba.** Die in unserem Orte zum Besten des „Roten Kreuzes" vorgenommene Sammlung ergab 118 M. 65 Pfg. Allen Gebern sei hierdurch nochmals für ihre Opferwilligkeit gedankt.

)(**Berlin.** Zur gestrigen Verhandlung des Reichsverbandes deutscher Städte unter 25 000 Einwohnern hatten die Ministerien, der deutsche und der preußische Städtetag sowie der preußische Bürgermeisterverein Vertreter entsandt. Es wurde über das Recht der Gemeinden auf ihre Sparkassenüberschüsse, über die Förderung der Bodenpolitik der Kleinstädte und über den Bau von Arbeiterwohnungen durch die Städte verhandelt. Zum Orte der nächsten Tagung wurde Leipzig gewählt.

)(**Berlin.** Die Rüstungskommission, die gestern im Reichstage ihre Verhandlungen wieder aufnahm, besprach Fragen der Formation, der Auftragserteilung und der Ablieferungen von den verschiedensten Gesichtspunkten aus. Heute mittag sollten laut Lokalanzeiger die Staatswerkstätten in Spandau besucht werden.

)(**Berlin.** Während der „Vorwärts" über das gestern gefällte Urteil in dem Prozeß gegen die Denkmalsschänder von Charlottenburg schreibt: Das Urteil soll abschrecken, es ist aber als Tendenzurteil empörend . . ., äußert die „Post: Das strenge Urteil wird hoffentlich seine abschreckende Wirkung nicht verfehlen, und auch rabiate Genossen darüber belehren, daß Kunstwerke nicht dazu da sind, um der Propaganda für die rote Woche zu dienen. — Wie die „Voss. Ztg." schreibt, scheinen die Sozialdemokraten einen Riesenprozeß über Soldatenmißhandlungen vorzubereiten. An alle ehemaligen Soldaten, deren Mißhandlungen Gegenstand einer militärgerichtlichen Verhandlung waren, erläßt die sozialdemokratische Presse die Aufforderung, ihre Adressen mitzuteilen.

)(**Offenbach.** Unter Hinterlassung beträchtlicher Schulden ist der Gemeindearzt Dr. Karl Roth verschwunden.

)(**Frankfurt a. M.** In dem Salvarsanprozeß wurde das Urteil in später Nachtstunde gefällt und der Angeklagte Waßmann zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Während der Urteilsbegründung war der Verurteilte sehr erregt, beruhigte sich aber, als mit seiner sofortigen Verhaftung gedroht wurde.

)(**Danzig. Wie die Danziger Zeitung meldet, ist in der letzten Nacht der Kommandeur der Trains des 1., 17. und 20. Armeekorps, Oberst Schöler, von einem Eisenbahnzuge überfahren und getötet worden. Schöler kam mit seinem Pferde von Adlershorst und wollte nach Langfuhr. Das Tier kam reiterlos um 12 Uhr nachts auf dem Kasernenhofe an. Da man ein Unglück vermutete, begab man sich auf die Suche nach dem Obersten und fand ihn in der Nähe des Rennplatzes tot auf.**

)(**Wien.** Wie die neue Freie Presse von besonderer Seite aus Belgrad erfährt, geht dort das Gerücht, daß die griechische und die serbische Regierung den Großmächten mitgeteilt haben, daß sie unter keinen Umständen zulassen würden, wenn ein Mohammedanischer Prinz den albanischen Thron besteige.

* **Genf. Im Berner Oberland herrscht bittere Kälte. Von der kleinen Scheidegg wird andauernder Schneefall gemeldet. Die Temperatur ist auf 2 Grad unter Null gesunken. Das Observatorium auf dem Gentis liegt in vier Meter tiefem Schnee. Die Temperatur beträgt hier 6 Grad unter Null. Gleiche Meldungen kommen aus dem Kanton Glarus. Im Gegensatz hierzu wird außerordentlich warmes Wetter aus dem Tessin gemeldet. In Lugano betrug die Temperatur um die Mittagszeit 25 Grad im Schatten.**

)(**Montauban. In Lauffom bei Montauban ging in der vergangenen Nacht das Pfarrhaus in Flammen auf. Man befürchtet, daß auch der Pfarrer Blanck verbrannt ist.**

)(**Montreal.** Ein Taucher hat versucht, zu dem gesunkenen Dampfer „Empreß of Ireland", der in 18 Faden Tiefe liegt, hinab zu gehen, und war eine Stunde unten. Die im Schiffe befindlichen Leichen sollen geborgen, einbalsamiert und zur Feststellung der Persönlichkeiten nach Quebec gebracht werden.

* **Montreal.** 40 Fischerbarken sind infolge eines furchtbaren Sturmes an der Küste von Neubraunschweig gescheitert. Etwa zwanzig Fischer sind dabei ums Leben gekommen.

)(**Havre.** Die Polizei hat festgestellt, daß die kürzlich in Havre verhafteten Mörder des Kolmarer Chauffeurs Köhler Fruts und Lamberts in Paris ein Zimmer gemietet hatten, wo sie falsches Geld herstellten.

)(**Epernay.** Wie es heißt, ist die Ballonexplosion in Sezanne durch die Unvorsichtigkeit eines Rauchers hervorgerufen worden. Ein Knabe ist den erlittenen Verletzungen erlegen.

* **Paris.** Ein furchtbares Unwetter, begleitet von Schnee und Hagel, ist gestern in den späten Nachmittagsstunden über Paris niedergegangen. Die Temperatur sank so tief, daß die Flocken stundenlang liegen blieben und Paris von der Höhe des Eiffelturmes vollkommen den Anblick einer Stadt im Winter bot. So kalte Witterung ist im Monat Juni noch nie hier zu verzeichnen gewesen. Aus den Provinzen kommen Meldungen über vollkommen abnorme Witterungsverhältnisse. In Clermont Ferrand herrscht Frost, die umliegenden Hügelketten sind dicht mit Schnee bedeckt. Man fürchtet für das auf den Weideplätzen befindliche Vieh. Aehnliche Meldungen kommen aus Chamberry und dem Departement Jura.

)(**Paris.** Trotz der Bitte Ribots weigerte sich Viviani endgültig, das Unterrichtsministerium zu übernehmen. Ribot sicherte sich die Mithilfe von Delcassee, Noulent, Clementel, Jean Dupuy und Leon Bourgeois, der, wie es heißt, das Ministerium des Aeußeren übernehmen wird.

)(**Paris.** Die Bemühungen des Senators Ribot, ein Ministerium zu bilden, sind allem Anscheine nach trotz der unverhohlenen Gegnerschaft der geeinigten Radikalen von Erfolg begleitet. Ribot erklärte einem Berichterstatter: Die Unterstützung, die ich gefunden habe, bietet mir gute Hoffnung, meine Aufgabe zu Ende zu führen. Irgendwelche Angaben über die Zusammensetzung meines Ministeriums kann ich noch nicht machen. Das einzige, was ich sagen kann, ist das, daß das von mir gebildete Kabinett eine ausgesprochene Richtung nach links haben wird.

)(**Paris.** Ribot hat Poincaré mitgeteilt, daß er die Bildung des Kabinetts offiziell übernehme.

)(**Paris.** In parlamentarischen Kreisen verlautet, Viviani, Messimy und Renoult hätten mit der Begründung eine Beteiligung an dem neuen Ministerium abgelehnt, weil sie nicht imstande wären, einem Kabinett Ribot die Stimmen ihrer Parteigenossen zu sichern. Der Radical schreibt: So paradox es klingen mag, so können wir sagen, daß die Versuche Ribots, ein Ministerium zu bilden, uns keineswegs mißfallen. Seine Politik ist klar. Niemand ist im Stande besser unserer Partei die Disziplin und dadurch den Sieg zu sichern. Denn wir haben die Mehrheit. — Jaurès schreibt in der Humanité: Vielleicht erwartet Ribot von seinem kühnen Unternehmen einen gewissermaßen übernatürlichen Glücksfall oder die Eventualität, daß irgend ein Sturmwetter die höchsten Spitzen des Olymps heimsuchen sollte. Es hängt von Ribot allein ab, ein Ministerium zusammenzubringen. Wenn man will, findet man immer zwölf Männer und guten Willen. Aber Ribot könnte nur von dem Verrate der Radikalen leben. Ich hoffe im Interesse der radikalen Partei und Frankreichs, sowie Ribots selbst, daß dieser Verrat nicht vorkommen wird. Die Republik würde diesen sehr zu büßen haben.

)(**Athen.** Aus dem Dorfe Naip in Kleinasien haben sich 600 Griechen auf einem englischen Dampfer nach Rhodosto eingeschifft, um sich von dort nach Saloniki zu begeben. Aus anderen Ortschaften wieder sind die Griechen vertrieben worden. Da die türkischen Behörden auch die Versorgung verschiedener Ortschaften mit Mehl und Nahrungsmitteln verboten haben, droht eine Hungersnot, die um so drückender sein wird, da die Bevölkerung nur noch durch die vertriebenen griechischen Flüchtlinge vom platten Lande vermehrt worden ist.

)(**Konstantinopel.** Eine offizielle Bekanntmachung stellt fest, daß die Regierung alle Maßnahmen ergriffen hat, um die Auswanderung der Griechen zu verhindern, und daß sie Detachements abgesandt hat, um den Leuten das geraubte Vieh wieder zuführen zu lassen. Einige Beamte, die sich Nachlässigkeiten hatten zu schulden kommen lassen, wurden abberufen. Die Behörden erhielten die Weisung, die Anordnungen der Regierung bei Strafe der Abberufung aufs genaueste zu beobachten. Das Patriarchat erkennt an, daß sich die Lage infolge der von der Regierung getroffenen Maßnahmen gebessert habe. Die Regierung, sagt die Bekanntmachung, ist fortgesetzt bemüht, die Auswanderung gemäß den früheren Anordnungen zu verhindern.

)(**Budapest.** Der Flieger Linnekogel ist mit einem preußischen Offizier und einer Dame als Fluggäste heute früh aus Mühlhausen hier eingetroffen und vom hiesigen Aeroklub empfangen worden.

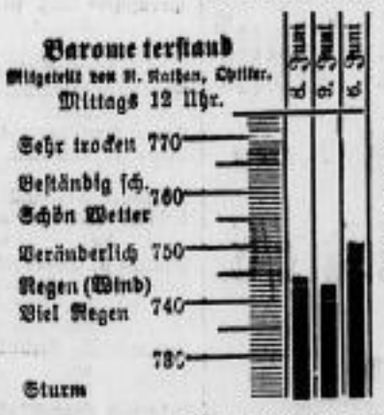
)(**Panama. Der erste Ozeandampfer, der durch die Schleusen von Gatun fuhr, war der Panama-Railroad-Dampfer „Alliance", der einen Rauminhalt von 4000 Tonnen besitzt. Der Dampfer wurde rückwärts und vorwärts hindurchgeführt, um dadurch zu beweisen, daß die Schlepplokomotiven imstande sind, große Schiffe zu befördern. Das Experiment wurde ohne Zwischenfall in der geforderten Zeit von anderthalb Stunden für jeden Weg erledigt. Eine große Menschenmenge wohnte dem Versuche bei, auch Oberst Goethals.**

)(**Newyork.** Nach einer Depesche aus Veracruz geht infolge der Aufhebung der Blockade in Tampico von neuem das Gerücht, daß Huerta in allernächster Zeit, vielleicht schon vor Mittwoch abend, abdanken werde. In der Hauptstadt wird sogar erklärt, seine Abdankungserklärung sei bereits vorbereitet und in der englischen Gesandtschaft niedergelegt. Es wird ein Flugblatt verbreitet, das die Bevölkerung auffordert, Huerta an der Flucht zu verhindern, und seine Verbrechen aufzählt mit der Erklärung, daß der Gerechtigkeit nur durch seine Hinrichtung Genüge geschehen könne.

)(**Newyork.** Der Arzt Dr. Duma, Bürgermeister der Stadt Duquoin in Illinois, ist von einem Farmer namens Joplin erschossen worden, angeblich, weil der Arzt sich weigerte, Joplins schwer erkranktes Kind zu behandeln, bevor die alten Schulden bezahlt worden seien.

Wetterwarte.

Barometerstand
Mitgeteilt von R. Rotzsch, Optiker.
Mittags 12 Uhr.



Temperaturen:
Tiefste Temp. v. vergang. Nacht +13° C.
Temp. von heute früh 8 Uhr +16° C.
Höchste Temperatur von heute +24° C.
Relat. Feuchtigkeit 65 %.

10. Sonnen-Aufg. 3,48° Unterg. 8,10°
9. „ 3,49° „ 8,9°
10. Mond-Aufg. 10,52° Unterg. 5,16°
9. „ 10,20° „ 4,2°

Wetterprognose

der K. S. Landeswetterwarte für den 10. Juni.

Oestliche Winde, meist heiter, warm, Gewitterneigung, sonst trocken.

PEBECO
ZAHNPASTA
verhindert den Ansatz von Zahnstein und erhält die Zähne rein und gesund!
Große Tube 1 M. Kleine Tube 60 Pf.

Wasserstände.

Juni	Moldau	Iser	Eger	Elbe						
	Budweis	Jungbunzlau	Laun	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden	Riesa	
8.	— 6	+ 2	— 29	+ 6	— 63	+ 60	— 18	+ 2	— 144	— 80
9.	— 10	+ 8	— 26	+ 4	— 63	+ 50	— 16	— 16	— 141	— 76

Schlachtviehpreise

auf dem Viehhofe zu Dresden am 8. Juni 1914 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Tiergattung und Bezeichnung.	Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht
Ochsen (Auftrieb 299 Stück):	M.	M.
1. a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	49-51	90-92
b. Oesterreicher desgleichen	—	—
2. Junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete	40-46	79-85
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	34-38	73-77
4. Gering genährte jeden Alters	30-32	67-70
Bullen (Auftrieb 285 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	46-48	83-86
2. Vollfleischige jüngere	40-44	77-81
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	37-39	71-74
4. Gering genährte	—	—
Kalben und Kühe (Auftrieb 177 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	47-49	84-87
2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	40-44	77-81
3. Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	34-38	69-73
4. Mäßig genährte Kühe und Kalben	30-33	66-68
5. Gering genährte Kühe und Kalben	24-29	60-64
Kälber (Auftrieb 361 Stück):		
1. Doppelender	85-90	115-120
2. Feinste Mast-(Vollmilchmast) u. beste Saugkälber	60-62	100-102
3. Mittlere Mast- und gute Saugkälber	52-58	92-98
4. Geringe Saugkälber	42-48	83-88
Schafe (Auftrieb 647 Stück):		
1. Mastlämmer und Jüngere Masthammel	45-49	95-96
2. Aeltere Masthammel	41-44	85-89
3. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	38-40	74-79
Schweine (Auftrieb 2565 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr	45-46	57-58
b. Fettschweine	44-45	56-57
2. Fleischige	43-44	56-57
3. Gering entwickelte	42-43	55-56
4. Sauen und Eber	38-40	50-52

Geschäftsgang: Bei Rindern und Schafen mittel, bei Kälbern schlecht, bei Schweinen langsam.

Kirchennachrichten.

Riesa: Mittwoch, den 10. Juni 1914, abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaussaal über Matth. 13, 31 flg. (Pastor Römer).

Röderau: Donnerstag, den 11. Juni, früh 9 Uhr Wochenkommunion.

Der Stadtauflage heutiger Nummer d. Bl. liegt ein Prospekt über **„Zuckers Patent-Medizinal-Seife"** bei, auf den hiermit aufmerksam gemacht sei.

900 Stück alte Eisenbahnschwellen und 7 Rm Altholz werden Freitag, den 12. Juni 1914, vorm. 9 Uhr auf **Bahnhof Stauchitz** gegen Barzahlung **versteigert.**
Kgl. Eisenbahn-Bauamt Döbeln I.

Heimatfest
Döbeln i. Sa.
20. bis 22. Juni 1914.
Auskunftsstelle:
Zwingerstrasse 32, part.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen hierdurch allen den

herzlichsten Dank.

Boberſen, den 8. Juni 1914.
Alwin Wittig u. Frau.

Achtung!

Mache hiermit bekannt, daß ich das Stück Luzerne neben dem Schlachthofe von Herrn Rohrwacher abgepachtet habe. Alles Abmähen und Betreten ist bei Strafe verboten.
Max Starke, Fouragehandlung.

Eisenbahn-Gehilfe sucht Schlafstelle, wenn möglich mit Kost. Werte Offerten unter **S 613** in die Expd. d. Bl. erbeten.

2 Schlfst. fr. Schloßstr. 15, p.

Schlafstelle frei Bismarckstr. 61, Hth. 2.

Möbliertes Zimmer

ev. mit voller Pension zu vermieten. Adresse zu erfragen in der Expd. d. Bl.

Mittlere Wohnung

(ca. 300—450 Mark) von ruhigen Leuten zum 1. Oktober **gesucht.** Offerten unter **W G 22** in die Exp. d. Bl.

Die 1. Etage

in dem **Villengrundstück 26 B in Oelsitz** ist vom 1. Juli ab zu vermieten.

Anständiger Herr kann **Schlafstelle** erhalten **Goethestr. 12,** 2. l.

Schöne Wohnungen

an ruhige Leute hat per 1. Oktober, Goethestr. 65, zu vermieten
Arnold, Hauptstr. 51.

In meinem Grundstück, **Goethestr. 65,** ist per 1. Juli oder später eine

schöne Werkstatt

mit Kraftanschluß, für Tischler und dergl. besonders geeignet od. **Niederlagsräume** zu vermieten.
Arnold, Hauptstr. 51.

Geldsuchende hüten Sie sich v. Darlehnsschwind. u. schreib. Sie bei Bedarf erst an **Schließfach 68, Plauen i. V.** Auskunft vollständ. kostenlos.*

3000 M.

sind am 1. Oktober ds. Js. gegen hypothekarische Sicherheit **auszuleihen.**
Näheres durch Stadtkämmerer i. R. **Eulitz.**

1., 2. u. 3. Hypotheken,

sowie **Betriebs-Kapital, Bargeld-Darlehen** reell und diskr. (Ratenrückzahl.) d. **Nebel in Riesa,** Goethestr. 33, 1. l.

Ein Hausmädchen

oder **Aufwartung** für den ganzen Tag wird zum 15. d. M. gesucht.
Hauptstraße 54.

Suche für 1. Juli jüngeres ordentliches

Mädchen.

Zu melden **Hauptstr. 29, p.**

Heiratsgesuch.

Aelterer Witwer ohne Kinder, mit **Vermögen,** sucht zwecks glücklicher Verheiratung die Bekanntschaft von älterer Dame, auch Witwe. Offerten unter **A C** bis 15. d. M. **postlag. Boritz** b. Riesa erbeten.

Magd

bei hohem Lohn (auch durch Vermittlung) sofort gesucht.
Gut Nr. 10 in Gleina.

Einige

Arbeiterinnen,

sowie einen

Ausfahrer

stellt ein
Dampfziegelwerk Poppitz.

Unabhängige rüstige Frau

sucht Beschäftigung, eventl. Krankenpflege. Adresse zu erfahren in der Expd. d. Bl.

Aufwartung
für ganzen Tag sucht
A. Albrecht, Wettinerstr. 20.

Tüchtig. Schuhmachergeselle

in dauernde Arbeit gesucht.
Johann Stutzig, Gröba, Kirchstraße 36.

Mann zum Grashauen

gesucht. **O. Müller,** Kaiser-Wilhelm-Platz 8.

Einen starken

Breitdrescher

oder **Stiftendrescher,** wenig gebraucht, verkauft veränderungshalber billig
Rieska Nr. 14.

Günstige Gelegenheit!

Restaurant im Zentrum Dresdens umständehalber sofort billig zu verkaufen. Zur Uebernahme sind ca. 2000 M. erforderl. Off. u. J 19 an **Haasenstein & Vogler, Dresden** erb.

Wer erteilt 10jähr. Mädchen

Klavierunterricht?

Gefl. Off. mit Preis unter **H M 11** in die Exp. d. Bl. erb.

Wer sein Grundstück oder Bauland

verkaufen will, wende sich, da beste Zeit, an den **Kaufmann L. W. Körner, Berlin,** Potsdamer Straße 54.

Gut verzinsl.
Hausgrundstück
Nähe Riesa, mit geregelten Hypotheken ist bei geringer Anzahlung preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Expd. d. Bl.

Altershalber bin ich gesonnen, meinen bei Mügeln gelegenen **Gasthof** zu verkaufen. Derselbe enthält 7½ Acker nahe gelegenes Feld und Wiese, massive Gebäude, Tanzsaal, elektrische Anlage und wird mit sämtlichen lebendem und totem Inventar unter günstigen Bedingungen übergeben.
Oswald Dietrich, Gastwirt, **Strocken** bei Mügeln (Bezirk Leipzig).

Kl. Haus

mit Stall und Garten Nähe Riesa **zu verkaufen.** Off. unt. **T B W** in die Expd. d. Bl.

1 sprungfähiger Bulle, unter zweien die Wahl, ist zu verkaufen
Jahnishausen Nr. 7.

Echte deutsche Schäferhunde u. Hündin., selten schön, sofort billig zu verk. Hund 15 M., Hündin 10 Mark.
Goethestr. 40 a.

1 Gaskrone mit 2 Flammen billig zu verkaufen
Kaiser's Kaffee-Geschäft.

1 Nähmaschine, g. erh., billig zu verk.
Gröba, Riesaer Str. 15, 1. r.

Kräftige Rot- und Weißkrautpflanzen

hat abzugeben
Rittergut Seerhausen.

Zur Beachtung!

Schöne fichtene Leiterbäume, Stangen u. Stängel versch. Stärken hat preiswert zu verkaufen **H. Hensel, Gröba,** Mühlweg 6.

Grossmutter Backpulver einzig

desgl. **Gelee, Pudding** 2c. Vorsicht beim Einkauf. Carl Herrmann & Co., Leipzig.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Abteilung Riesa a/E.

empfiehlt sich

zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.

Wettinerstr. 25.
Telefon 65.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 9. Juni 1914.

	%	Z.-T.	Kurs
Deutsche Fonds.			
Deutsche Reichsanleihe	3	versch.	77,30
do.	3½	"	86,50
do.	4	"	98,90
Sächsische Rente gr. St.	3	"	77,50
do. kl. St.	3	A./O.	79,60
Sächsische Staatsanl. v. 1855	3	"	91
do. v. 1852/68 gr. St.	3½	J./J.	96
Preußische kons. Anleihe	3	versch.	77,20
do.	3½	"	86,60
do.	4	"	98,90
Stadt-Anleihen.			
Dresdner Stadtanl. v. 1905	3½	A./O.	84,65
do. v. 1908	4	"	98
Chemnitzer Stadtanl. v. 1908 I/II	4	J./J.	97,10
Leipziger Stadtanl. v. 1904	3½	"	—
do. v. 1908	4	A./O.	—
Plauener Stadtanl. v. 1910	4	J./J.	96,50
Riesaer Stadtanl. v. 1891	3½	"	—
do. v. 1901	4	"	97,25
Pfand- u. Hypothekenbriefe.			
Landwirtsch. Pfandbriefe	3	A./O.	82,50
do.	3½	versch.	88
do.	4	"	97
Landwirtsch. Kreditbriefe	3	J./J.	82
do.	3½	"	87
do.	4	"	95
Leipziger Hyp.-Bk.-Pfbr. X unkdb. b. 1919	3½	"	85,25
do. XVI unkdb. b. 1922	4	"	97
Mitteld. Bodenkr.-Anst. Pfbr. VII	4	"	95,50
do. Grundr.-Brfe. V	4	A./O.	94,50
Sächs. Bodenkr.-Anst. Pfbr. V	3½	A./O.	85,50
do. VI	3¾	A./O.	89,60
do. 11	4	J./J.	96
Sächsische Erbländische Pfbr.	3½	"	90
do.	3	"	—
do.	4	"	98,50
Transport-Aktien.	Divid.		
Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt	6	Jan.	105,50
Speicherei- u. Speditions-A.-G.	10	"	135,75
Vereinigte Elbeschiffahrts-Ges.	0	"	68,50
Papier-, Papierstoff- und Photogr. Artikel-Aktien.			
Heinrich Ernemann Kameraf.	15	Jan.	268
Ica Akt.-Ges.	5	Okt.	112
Hasseröder Papierfabrik	4	Jan.	—

	%	Z.-T.	Kurs
Peniger Patent-Papierfabr.	12	Juli	184,50
Paul Süß Akt.-Ges.	0	Jan.	30,50
Cröllwitzer Papierfabrik	10	Juli	—
Vereinigte Bautzner Papierf.	0	Jan.	27
do. Vorz.-Akt.	0	"	—
Vereinigte Strohstoff-Fabr.	6	"	94
Weißenborner Papierfabr.	8	"	136,50
Zellstoff-Verein	0	Juli	—
Banken.			
Allgem. Deutsche Kred.-Anst.	8½	Jan.	150,50
Chemnitzer Bankverein	6	"	—
Dresdner Bank	8½	"	149
Mitteldeutsche Privat-Bank	7	"	119,50
Sächsische Bank	8	"	149,50
do. Bodenkredit-Anst.	7	"	134
Maschinenfabrik- und Metallindustrie-Aktien.			
Bierling & Co.	10	Jan.	—
Chemn. Werkzeug Zimmermann	0	Juli	56
Deutsche Werkzeug-Maschfabr.	0	"	48
Dresd. Gasmotoren Hille	8	Jan.	118
Germania (Schwalbe)	3½	"	—
Großenhainer Webstuhl	6	April	88
Carl Hamel	16	"	216
Lauchhammer	10	Juli	174
Maschinenfabrik Kappel	10	"	—
Masch.- und Werkzeug Paschen	9	Jan.	118
Mühlenbauanstalt Seck	0	Juli	121
Phönicia-Werke A.-G.	4½	Jan.	—
Radebeuler Guß Geßler	4	Okt.	84,50
Sächs. Gußstahl Döhlen	13½	Juli	180,25
do. Maschinen Hartmann	8	"	133
do. Webstuhl Schönherr	12	"	—
Schimmel & Co.	7½	Mai	—
Schubert & Salzer	24	April	381,50
Gebr. Unger	6	Juli	140
Vereinigte Eschebachsche Wke.	7	Jan.	115
Elektr. Unternehmungen, Nähmasch.-, Fahrradf.-Akt.			
Bergmann Elektr. Werke	5	Jan.	—
Elektra Akt.-Ges.	6	April	109
Elektr. Akt.-Ges. v. Pöge	7½	Juli	106
Elektr.-Werke-Betr.-A.-G. Riesa	8	Jan.	120
Sachsenwerk Vorz.-Akt.	7	Jan.	106
Mehlich Nähm.-Stahlapparate	0	"	131,25
Seidel-Naumann	0	"	124,75
do. Genußscheine	4	"	320

	%	Z.-T.	Kurs
Deutsche Gußstahlkugel	12	März	150
Schladitz Stamm-Akt.	4	Okt.	73,50
do. Vorz.-Akt.	9	"	118
Wanderer-Werke	24	"	361
Brauerei- und Malzfabrik-Aktien.			
Bergbrauerei Riesa	8	Okt.	125
Braunschwg. Nationalbrauerei (Jürgens)	0	"	42,50
Erste Kulmbacher Export	18	"	—
Kulmbacher Petzbräu	2	Jan.	—
Deutsche Bierbrauerei	3	Okt.	88,50
Eßlinger Brauereigesellschaft	0	Sept.	—
Felsenkeller-Brauerei	—	Okt.	339
do. Genußsch.	50	"	1000
Gambrinus-Brauerei	6	"	—
Hofbierbrauerei Schöffenhof	0	"	—
Kulmbacher Rizzibräu Lit. A	5	Aug.	98,75
do. Lit. B	5	"	94
Meißner Felsenkellerbrauerei	5	Sept.	—
Mönchshof	11	Okt.	—
Plauener Lagerkeller	6	"	120
Reichelbräu	11	Juli	224
Societätsbrauerei	6	Okt.	145
Porzellan-, Ton-, Chamotte-, Glasfabrik-Aktien.			
Porzellanfabrik Kahla	22½	Jan.	303
do. Rosenthal	20	"	—
do. Triptis	12	"	162
Meißner Ofenfabrik	12	"	140
Sächsische Ofenfabrik	8	"	—
Hirsch Tafelglas	9	"	53
Sächsische Glasfabrik	20	"	—
Steingutfabrik Sörnewitz	7	"	104
Diverse Aktien.			
Chemische Fabrik Heyden	14	Jan.	230,50
Fritz Schulz jun.	20	"	—
Gehe & Co.	16	"	227
Deutsche Jutespinnerei	25	"	—
Sächs. Kammgarnspinnerei	4	"	89
Weißthaler Aktienspinnerei	0	April	23,50
Deutsche Kunstleder A.-G. Kötitz	10	Jan.	148
Lederfabrik Thiele	8	"	145
Europäischer Hof, Hotelgesellsch.	0	"	—
Kartonnagenindustrie	15	Juli	210
Dresdner Gardinen	10	Juni	166

Reichsbankdiskont: 4 %.